

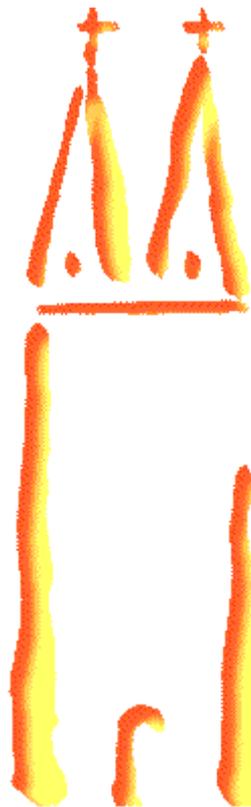
Festival für aktuelle Musik

XXI. RANDFESTSPIELE ZEPERNICK

soundtour 8

5. Juli bis 7. Juli 2013

Sankt-Annen-Kirche



ENTFERNUNGEN

www.randspiele.de

**Programmänderungen sind nicht beabsichtigt,
aber wahrscheinlich nicht zu vermeiden.**

"Sicher ist, daß nichts sicher ist. Selbst das ist nicht sicher." Joachim Ringelnatz

Broschürengestaltung: Klaus Schmidt (www.kschmidtberlin.de)
Helmut Zapf (www.musikwerkstatt.de)
Redaktionsschluß 29. Juni 2013

Grußwort



Sehr geehrte Damen und Herren, werte Gäste,

zum 21. Mal ist der Panketaler Ortsteil Zepernick nun schon Gast- und Namensgeber für ein ganz besonderes Konzerterlebnis. Die „Zepernicker Randspiele“ sind erwachsen geworden und haben sich dennoch ihre Frische, ihre Experimentierfreudigkeit und ihre Verspieltheit bewahrt. Wir dürfen gespannt sein, wie es gelingt, das diesjährige Thema „Entfernungen“ künstlerisch umzusetzen und freuen uns auf ein Programm, das Klangerlebnisse an unterschiedlichen und zugleich faszinierenden Orten verspricht und in besonderer Weise dazu beiträgt, die Metropole Berlin und die beschauliche Gemeinde Panketal miteinander zu verbinden.

Ich wünsche allen Mitwirkenden und Besuchern ein spannendes Konzertwochenende

A handwritten signature in blue ink that reads "Britta Stark". The script is fluid and cursive.

Britta Stark
Zepernicker Ortsvorsteherin



„Entfernungen“ ist das Motto der 21. Randspiele. Ein Motto, das neugierig macht, so wie es die Randspiele schon immer bezweckten. Die Soundtour – ein Bestandteil der Randspiele – macht die Entfernungen deutlich. Von Berlins Mitte zum Panketaler Rand, ein kurzer Weg oder vielleicht doch nicht?

Heute scheinen Entfernungen geschrumpft, Mobilität ist inzwischen das große Trendthema der globalisierten Welt. Wir machen Urlaub auf allen Kontinenten und viele von uns legen nicht selten 50 oder mehr Km täglich auf dem Weg zur Arbeit zurück. Solche Mobilität entfremdet den Einzelnen zum Teil erheblich vom Lebensmittelpunkt und schafft doch andererseits neue Horizonte. Die Städte verändern sich in Folge der Mobilität, sie werden voller oder auch einsamer – scheinbar unvermeidbare Entfernungen werden größer, Belastungen für den Einzelnen auch. Unsere Umwelt ändert sich dadurch zum Teil erheblich, so wie auch wir selbst. Dass sich der jeweilige Heimatort verändert, z. B. kleine Unternehmen den Großen weichen müssen, ist nur eine der vielen Folgen, mit denen wir gelernt haben umzugehen. Es bleiben viele Fragen, zum Beispiel: Verlieren wir bei dieser Entwicklung die Wurzeln oder können wir vielleicht überall heimisch sein? Es wohl macht wenig Sinn, diesen Trend zu beklagen. Die Welt – auch unsere kleine – rückt ja einerseits weiter zusammen und schafft andererseits große Lücken. Nahes wirkt manchmal befremdlich und Fremdes kann vertraut wirken.

Ich bin gespannt, wie die Randspiele 2013 diese Spannung mit allen Fragen, die jeder Einzelne der Schaffenden ganz individuell empfindet, in (Neue) Musik umsetzen. Vielleicht überbrückt ja die Musik die Entfernungen?

Rainer Fornell
Bürgermeister der Gemeinde Panketal

Die diesjährige 21. Randspielreihe, mit ihrer *soundtour* am traditionellen Festivalwochenende Anfang Juli, rückt ganz besonders die Mobilität, Flexibilität und das Thema ENTFERNUNGEN in den Mittelpunkt.

Die Entfernungen sowohl zwischen verschiedenen Örtlichkeiten, als auch zwischen verschiedenen künstlerischen Ansätzen der Komponisten sollen ausgelotet werden.

Ebenso gilt es die Entfernungen zwischen dem Hörer und Komponisten zu bedenken...

oder steht der Interpret auf verlorenem Posten...?

Die *soundtour* ist eine Veranstaltung, die sich besonders durch Bewegung, Suchen und Wechsel von Spielorten, dem Unterwegssein, auszeichnet.

Das erfordert ungewöhnliche Programmkonzepte. So werden wir dieses Jahr im Zentrum des Festivals, am Samstag, von Berlins Mitte über verschiedene Lokalitäten bis in unsere Kirche nach Zepernick reisen und dabei unterwegs viele abwechslungsreiche Programme darbieten.

Besonders geeignet ist die Tour für Familien mit Kindern, für Hörer und Zuschauer die mal schnuppern wollen, einfach nur neugierig sind um etwas zu entdecken. Dabei kann z.B. die nächste Konzertstation übersprungen werden um bei der übernächsten wieder mit dabei zu sein.

*Ein mobiler Klangnachmittag von Innen nach Außen
von der Mitte zum Rand, von Berlin nach Panketal
Zeitgenössische Musik unterwegs zu neuen Räumen
Konzerte in Ateliers, Cafés, Galerien und Kirchen*

Beginnen aber wird die *soundtour* 8 am Freitag unter dem Motto *die Lange Nacht davor*.

Freitag, 5. Juli

20:00 Uhr DIE LANGE NACHT DAVOR

Eröffnungskonzert

in der Sankt-Annen-Kirche Zepernick

- DER MOND -

Ausführende:

Duo UMS`nJIP (CH):

Ulrike Mayer-Spohn, Blockflöten & **Javier Hagen**, Gesang

Ensemble JungeMusik Berlin:

Ulrike Brand, Violoncello; **Matthias Badczong**, Klarinette

Nadezda Tseluykina, Piano; **Alexandros Giovanos**, Percussion

Orgel: **Thomas Noll** (Berlin),

Performer: **Maria Lucchese**, **Iris Sputh** & **Annegret Thiemann**

Klangregie: **Andre Bartetzki**

Maria Porten (CH) "lebelight" für Stimme, Elektronik und Blockflöten

Fantasietitel nach Texten von Ivar Breitenmoser.

Ein bisschen Sinn, ein paar Fantasien - leicht hätten wir gerne unser Leben;
fettfrei, light!

Meistens fängt alles harmlos an, mit einer Bierbestellung z.B. Manchmal dämmert uns etwas, uns Leichtgewichtigen. Eine Einsicht? Tun wir einen Blick ins Absurde? Gibt es ein Gelächter? Oder albern wir nur etwas gescheit herum? Achtung, das Eindunkeln wird real! Musikalisch stehen variierte und bloss wiederholte Elemente neben ganz atonalen Phasen ohne Boden. Ohrwürmer kriechen herum. Am Schluss ist alles bizarr, hektisch - ein Spiel mit enttäuschten Erwartungen.

UMS'nJIP (CH) "Messe in A" Blockflöte und Gesang

Georg Katzer "Herz" (Schlagmusik 1, 1986) für Schlagzeug solo

Während Kompositionen für Schlagwerk oft ein umfangreiches Instrumentarium verlangen, werden in meiner Schlagmusik 1 neben einem Tamtam lediglich 13 Fell- bzw. Holzidiophone (vom tiefen Tom-Tom aufsteigend bis zum hohen Holzblock) vorgeschrieben. Einem dieser Instrumente, z.B. von einer Conga zu spielen, fällt eine zentrale strukturelle aber auch gedankliche Rolle zu: Gleichmäßig und unbeirrt pochend wie ein Herzschlag ist es das ganze Stück hindurch anwesend, wird gestört, von virtuosen und aggressiven Kaskaden überdeckt, verschüttet, um doch immer wieder zu erscheinen.

Max E. Keller (CH) "Ruh" für Tenor/Contratenor und Bassblockflöte (2011/12)

Text: Max E. Keller – für Ulrike und Javier

Wie viele meiner Kompositionen beruht *Ruh* auf einem einfachen, leicht nachvollziehbaren Modell, das reich variiert wird. Stimme und Instrument finden immer wieder Ruhe auf einem leisen Unisono, einer Oktave oder einer Doppel-Oktave, klanglich, rhythmisch oder farblich umspielt. Sodann erfolgt solo oder a due ein Ausbruch in unruhigere Gefilde - angedeutet manchmal auch im Text – und die Rückkehr auf einen Ruheton. Fast wie im richtigen Leben.

Ruh'.
Die Blätter fallen weit vor der Zeit.
Wo sind die Blumen? Ruh'.
Dunkle Lieder.
Bange gehn wir schwierige Wege, die keiner kennt.
Calmo, zu spät, zu spät, calmo, Ruhe.
Schwarze Wolken über dem Nachbarhaus. Ruhe.
Nasser Schnee liegt auf mir. Ruhe.
Wein giesse ich am Abend in mein Glas, leicht zittert die Hand.

UMS'nJIP (CH) "en-enem" Blockflöte, Gesang und Zuspield

danach - Gemeindehaus:

Dieter Schnebel "Redeübungen für Hand und Mund" (1984-85) Stimme solo
Einzelstück aus dem Zyklus LAUT-GESTEN-LAUTE.
Die Version für einen Performer wurde von Javier Hagen erarbeitet.
Die Studie „Redeübungen“ befasst sich mit einem streng umgrenzten stimmlichen wie gestischen Material: einerseits Impulsfolgen von Lippen-, Zungen- und Kehllauten, andererseits ebenfalls impulsförmige gestische Akzente; beide in kontrapunktischer Beziehung zueinander stehend - Gegenpunkte des einen zum anderen. Für die zeitliche Gliederung gibt es strophische Schemata von je vier durchlaufenden Rhythmuszeilen mit ständig variierten Akzenten, welche sich mannigfach abwandeln lassen, aber stets strenges Wesen behalten. Als Gesamtform ergibt sich eine Folge von Etüden, von meist bewegtem, auch burleskem Charakter

Johannes K. Hildebrandt "Bruchstücke VI" Baßklarinette und Cello
Der Komponist möchte sein Werk nicht kommentieren

Taymur Streng "Klavierstück 3" (UA)
das 1999 komponierte Stück mit einer Länge von 26 Takten basiert auf einer 9tönigen Reihe - c des gis e b a es g fis - welche in dem Stück frei verwendet wird

Siegfried Matthus "Capriccio" für Klarinette und Klavier
Das „Capriccio für Klarinette und Klavier“ habe ich für meine Schwiegertochter Sabina Matthus-Bebié, eine hervorragende Klarinettistin, komponiert und ihr gewidmet.

Stefan Streich "Der Mond" für Blockflöte und Countertenor (2013 UA)
"Mond" besteht aus den Tönen des Schlaflieds "Der Mond ist aufgegangen" in zeitlich gedehnter Gleichmäßigkeit und klanglicher Unregelmäßigkeit. Ein nüchternes Rezept mit verwunschen traumhaftem Ergebnis.

danach - Kirche:

Roland Dahinden (CH) "weisslich" für Tenor-Blockflöte, Percussion und Electronic (Kompositionsauftrag von UMS 'n JIP) für Robert Ryman
"weisslich" ist von weissen Gemälden des amerikanischen Künstlers Robert Ryman inspiriert und besteht aus 11 Movements. Die Klänge, mittels Computer geschichtet und spatialisiert, bewegen sich zwischen den im Raum verteilten Lautsprechern.

Ulrike Mayer Spohn (CH) "Pfeifen" Gesang und Orgel
Pfeifen ist eine Klangstudie, bei der die Klänge der Orgel sich mit den gesungenen und gepfiffenen Tönen der Stimme verschmelzen.

Lothar Voigtländer "Cellissimo" für Cello solo (1999)
Die Zusammenarbeit mit dem Cellisten Matias de Oliveira Pinto in diversen Konzertprogrammen ließ den Wunsch in mir entstehen, diesem wunderbaren Cellisten mit dem "warmen cantabile-Ton" und den heftigen, temperamentvollen "con brio – Attacken" ein Solostück gewissermaßen auf den Leib zu schreiben. Dies meint auch durchaus die ganzkörperliche und virtuose Handhabung des Cellos. Es soll singen, weinen, triumphieren und rhythmisch wie eine Gitarre zu schlagen sein – es soll virtuos changierend zwischen emphatischen, lyrischen und spieltechnischen Raffinessen etwas mehr als ein einfaches cello sein – eben: ein "cellissimo".

Wolfgang Heiniger (CH) "Lapislazuli" Blockflöte, Gesang und Zuspield (UA)
nach Texten von Wiliam Butler Yeats.

Javier Hagen (CH) "3XPG (nomination)" für 3 Spieler und Live-Elektronik 2012
„3XPG (nomination)“ wurde für die Triobesetzung des Ensemble Phoenix Basel geschrieben. '3XPG' steht für '3x (drei Mal) prix garanti' - in spielerischer Anlehnung an das Billig-Label des Schweizer Grossisten Coop. 3 Spieler treten von einer Seite auf, entfalten je eine halbdurchsichtige Plastikfolie, formen diese zum Anfangsbuchstaben eines realen oder fiktiven Vornamens, breiten die Folie wieder auf der Bühne aus, wickeln sich darin ein und rollen auf der anderen Seite von der Bühne. Dazu erklingt eine live gemixte Collage mit Geräuschen verschiedener Reinigungsgeräte, kombiniert mit elektronisch verarbeitetem Material des Kirchenliedes 'Also hat Gott die Welt geliebt' (Joh 3,16). Viele Assoziationsmöglichkeiten ergeben sich aus dieser Konstellation: der Name als Kleid/Schutz - selbst gewählt; bin ich - im Namen gehüllt - noch zu erkennen?; sich im eigenen Namen am Boden winden; die Zerbrechlichkeit der Hülle; der dreifaltige Gott wird Mensch und geht in Plastik gehüllt von der Bühne; einfältig/vielfältig - im Auffalten der Hülle.

In der zweiten Pause des dreiteiligen Konzertabends lädt die Schweizer Botschaft zu einem Apero.

Sonnabend, 6. Juli **DIE KLANGREISE**

Während der ganzen soundtour begleitet der Musiker und Komponist Taner Akyol auf seinem türkischen Zupfinstrument, der Bağlama, die Zuhörer von Spielort zu Spielort, von Berlins Mitte bis zum nördlichen Rand der Stadt nach Zepernick.

13:00 Uhr Atelier Cacao - Linienstraße 139/140
- SOMMERLUFT -

Ausführende:

Duo UMS'nJIP (CH) und das Sonic.Art.Saxophonquartett Berlin

Andreas Zurbriggen (CH) "Mondrose Rosenmond" für Blockflöte und Gesang nach einem Gedicht von Pierre Imhasly

Pierre Imhasly ist ein Sprachkünstler der Sonderklasse. Die Dichtung des Schweizer Lyrikers strotzt vor Assoziationsfeldern, seine Sprache gewinnt in einem mehrsprachigen Universum eine hoch poetische Qualität. Das Stück *Mondrose Rosenmond* basiert auf dem Langpoem *WIDERPART* (1973) des Dichters. So vielfältig und sprunghaft wie die Dichtung Imhaslys sollte auch meine Komposition werden, die ich im Auftrag von UMS 'n JIP als 20-Jähriger in den Jahren 2006-2007 komponiert habe. So visiert die Komposition nicht ein puristisches Idiom an, sondern versucht das musikalische Material in einer grösseren Breite und einem grösseren Spektrum zu verarbeiten: von minimalistisch angehauchter Tonalität bis zu aleatorisch ausgeführten Passagen findet alles seinen Platz.

Friedrich Schenker »Monologo Piccolo« für Oboe

Das Stück *Monologo piccolo* für Oboe solo schrieb ich Anfang der sechziger Jahre für den Oboisten Burkhard Glaetzner, mit dem ich damals an der "Deutschen Hochschule für Musik "(heute "Hochschule für Musik Hanns Eisler") studiert habe.

Max E. Keller (CH) "1968 – und heute ?" für Tenor/Countertenor und Blockflöte (2010) Text Max E. Keller

Drei Aspekte der 68er-Bewegung in drei Abschnitten: Der Krieg der USA gegen Nordvietnam löste weltweite Proteste aus, die dazu beitrugen, dass die Amerikaner 1975 geschlagen abziehen mussten. Heute ist das vereinigte Vietnam ein aufstrebendes Land mit reichen Bodenschätzen. Der Besuch des Schahs von Persien in Berlin im Juni 1967 und die Erschiessung eines protestierenden Studenten durch die Polizei war ein anderer Auslöser der Jugendrevolte von 1968. Der Schah musste bald zurücktreten, die Islamisten übernahmen das Zepter: ein zweifelhafter Erfolg. Das damalige Ideal eines im umfassenden Sinne freien, selbstbestimmten und doch solidarischen Lebens ist einer neuen Anpasstheit und Behäbigkeit, einer bürokratisch geregelten Gesellschaft gewichen.

Die Vertonung bedient sich nicht des inzwischen konfektionierten Pop-Idioms, sondern sucht eine eigenständige, möglichst farbige und abwechslungsreiche Umsetzung für die unkonventionelle „Instrumentation“. Gesang und Blockflöte bewegen sich oft auf unterschiedlichen Ebenen, indem sie verschiedene Dimensionen des Textes reagieren. So reflektiert diese Klangwelt die Spontaneität, Phantasie und Un-

bekümmertheit der 68er-Jahre, ohne in oberflächliche Verdopplungen des Textinhaltes zu verfallen.

Ralf Hoyer "Sommer/Luft (Zustand 3)" für Saxophonquartett (2012)
Der Komponist möchte sein Werk nicht kommentieren

14:00 Uhr Ackerstadtpalast - Ackerstraße 169/170
- WIE EIN HAUCH -

Ausführende:

Duo UMS'nJIP (CH) und das **Sonic.Art.Saxophonquartett Berlin**,
Maksym Kolomiets, Oboe

Markus Hofer (CH) "**Frau Schlendrian**" Blockflöte und Gesang
Text von Lea Gottheil

Der assoziative Text ermöglichte mir die Verbindung der aussergewöhnlichen Kombination von Blockflöte und Countertenor herzustellen. Der Text provozierte mich durch seine innere Kraft geradezu Geräusche und neue Klangfarben zu verwenden. Er war durch seine Anlage auch für mein Stück formgebend!
Für dieses aufrüttelnde, tiefempfundene Gedicht bin ich Lea Gottheil sehr dankbar!

frau schlendrian I

als ob sie in honig getaucht wäre
summt es sie ein
frau schlendrian in allen gassen
liegen münzen
die sind aus atemnot dahin gespuckt

frau schlendrian sieht durch blütenstaub
göttin diana auf dem brunnen
und wird ein sehnen:
gerader blick
ein pfeil der immer trifft
als ob sie in den wipfeln wogte
zwitchert es sie ein

intermezzo

frau schlendrian glaubt, sie wäre ein vogel. weil, sie fliegt davon, wenn menschen ihren weg kreuzen. ansonsten hüpfst sie und wartet auf einen längeren flug, sobald sie ihren kältetod fürchtet.
frau schlendrian mag fern gucken. sie hat schon immer gern von ferne geguckt und stolpert dann über ihr eigenes wundern. möglich, sie braucht eines tages dieses gucken nicht mehr, weil sie nunmehr streift. muss sie wegen alter haut wieder fern gucken, wäre es möglich, wieder vogel zu sein, mit gigantischer flugkraft. aber da kann sie jetzt noch nicht drüber nachdenken und guckt von fern und streift und springt nicht in den see und denkt, vielleicht muss sie wieder mal nah gucken und springen und ihre junge haut fühlen lassen obs warm, obs kalt.

frau schlendrian III

kauft immer rote jacken
damit sie sich nicht verirrt, in der veränderung
frau schlendrian
auf dem steig liegt ein kriegler
die sonne - fehlt - sein schwert spiegelt nichts

frau schlendrian sieht hinter kaltem kies:
ein gigant, der wurzelt
und wird selbst straff, hoch:
sie ficht ihre kriege
allein und auch weinend

denkt dann blau
hüllt sich, froh, in dämmerung

Helmut Zapf »Rechenschaft« für Altblockflöte und Altus (2004 Vers. 2013 UA)

rechenschaft

die ihr mich fragt euch sag ich
ich habe mit manchem einen blick gewechselt
und bin müde zurückgegangen mit
dem wunsch mich auf die erde
zu werfen zu schlafen

wer ich bin wo ich steh und geh so fragt ihr
weitab im herrlichen herbst sag ich im jahr
das in trauben niederfällt im wald
der sich auflöst am weg der ein ende
nimmt hinterm horizont

ich bin der unerkannt letzte der plötzlich
seitab wegtritt der verschwinden kann
ohne spürbare spur und der
euch doch gesehn hat und gefühlt
den halt wie das schwächste
glied in der kette.

w. hilbig, 1967 (abdruck mit freundlicher genehmigung des autors)

Lothar Voigtländer "Salmo Salomonis" Englischhorn solo (1998)

Der Komponist möchte sein Werk nicht kommentieren

Georg Katzer "Wie ein Hauch, doch manchmal..." (1993) für Saxophonquartett
Sehr leise, wie ein Hauch beginnt das Alt-Saxophon mit einer unscheinbaren, hingehauchten Tonfolge, die beantwortet wird von Sopran- und Tenorsaxophon in einer - beinahe- einstimmigen Replik. Beide Instrumente driften minimal auseinander und erzeugen winzige Reibungen, Klangschatten, ähnlich impressionistischen Unschärfen. Das Klangbild verfestigt sich dann um bald darauf wieder verunklarend auseinander zu treten und schließlich zu zerbröckeln. Damit ist ein Gestus des Stückes beschrieben. Ein anderer besteht in den oft unvermittelten dynamischen Eruptionen,

in den Rauheiten und Schärfen des Klanges. Ähnlich Gegensätzliches ist im Rhythmisch-Metrischen angelegt. Streng koordinierte Abläufe, auch in blockartigen Strukturen "Note gegen Note", werden gebrochen durch freie Teile bis hin zu solchen, in denen es keine Koordination mehr gibt, im Notenbild dadurch erkennbar, daß keine Partitur notiert ist, sondern nur Einzelstimmen vorhanden sind. So vollzieht sich die Komposition als Prozeß zwischen den Grenzen von Bestimmtheit und Offenheit, von Behauptung und Infragestellung.

15:30 Uhr Kirche am Humboldthain - Gustav-Meyer-Allee 2 - VERGESSEN -

Ausführende:

Orgel: **Thomas Noll**, Sopran: **Antje Marta Schäffer**,
Saxophon: **Andrej Lakisow**, Harfe: **Katharina Hanstedt**,
Percussion: **Sabrina Ma** und **Alexandros Giovanos**,
Klavier: **Antonis Anissegos**, Akkordeon: **Christine Paté**,
Kontrabass: **Matthias Bauer**

Helmut Zapf "Organum" für Orgel, Harfe und Schlagzeug

Organum entstand 1988 für die DDR-Musiktage 1989. Der Titel in seiner Übersetzung „zusammengesetztes Werkzeug“ verdeutlicht die Konstruktion einer Orgel und auch die Absicht meines Stückes: die Orgel mit zwei weiteren Werken zu erweitern, so dass dieser Orgelklang dann aus Pfeifen, Saiten und Percussion besteht. Die Harfe, das Schlagwerk und die Orgel zu einem Organ verschmelzen.

Irini Amargianaki "Miniaturen" für Piano

Klavierminiaturen Zyklus 2013. Sätze I-V.

Die unmagische Zahl 5: 5/8, 10/8 (Samai), 5 Sätze, für 5 bis 10 Finger.

Aziz Lewandowski "Suite" Suite für Mezzosopran, Tenorsaxophon, Orgel und Kontrabass (2013)

Die Suite für Mezzosopran, Tenorsaxophon, Orgel und Kontrabass besteht aus sieben aufeinander folgenden Sätzen. Sie unterscheidet sich von der barocken Suite darin, dass jedes der Stücke eine andere Besetzung aufweist. Die vollständigen vier Instrumente kommen nur im ersten Satz, dem Prélude zum Einsatz, die folgenden Sätze reichen in ihrer Besetzung von einem Orgel- und einem Sopransolo (Menuett und Air) über das Duo des Kontrabasses und des Saxophons (Gigue) bzw. das Duo der Orgel und des Mezzosoprans (erlösen) bis zum instrumentalen Trio zwischen Orgel, Saxophon und Kontrabass (Allemande) und einem Satz wiederum ohne Orgel (Worte). Der letzte Satz, die Gigue, ein Duo von Kontrabass und Saxophon ist eine Überschreibung einer vorher im barocken Stil geschriebenen Gigue von mir, Rhythmen und auch Tonhöhen aus dieser Gigue bilden die Grundlage für diese neue Gigue und über längere Passagen schimmert die barocke Gigue zwischen den geräuschhaften Verschleierungen der beiden Instrumente wieder hindurch.

Hermann Keller "Für Juliane Klein" für Klavier solo eine Miniatur, deren Titel für sich selbst spricht

Stepha Schweiger "frango phragmón " für Akkordeon

Stepha Schweiger hat diese Komposition ihrem langjährigen Kompositionslehrer Gösta Neuwirth zum Geburtstag gewidmet. Das Ständchen kreist um Themen, die Gösta Neuwirth beschäftigen und Stepha Schweiger mit ihm verbinden. Wie Wellen tritt der Klang aus dem Solo-Akkordeon hervor, wird lauter, verdichtet sich durch hinzukommende Töne und Klangfärbungen und entschwindet langsam wieder. Dieser Duktus wirkt beharrlich und nimmt auf eine unvorhersehbare Reise mit. Plötzlich wird der Ablauf durchbrochen. Ein Triller, ein Walzergestus. Die Musik ist auf dem Höhepunkt. Der einzige wirklich laute Akkord endet in einem Staccato. Nun tritt der Hörer den Weg zurück an, hindurchgleitend durch entrückte Klangentwicklungen in einer äußerst langsamen Gestik. Die Akkorde bauen sich auf und ab und wieder auf. Der Musikant zieht weiter.“ - aus dem Booklet zur CD: Stepha Schweiger komponiert visionmusic, 2012.

Samir Odeh-Tamimi "Eine Erinnerung für das Vergessen" Piano solo

Das Werk bezieht sich auf den gleichnamigen Roman von Mahmoud Darwish, den der Dichter 1983 nach Ausbruch des Bürgerkriegs im Libanon geschrieben hatte. Die oft grotesk wirkende Koexistenz von Krieg und Alltag in diesem Buch hat mich zu dieser Komposition bewegt.

Sebastian Elinkowski-Winkler "faux amis" für Glockenspiel, 2 TamTams und Klavier

Der Komponist möchte sein Werk nicht kommentieren

Frederic Perreten "Rêvérescence " für Akkordeon solo -

Der Titel *Rêvérescence* verbindet die beiden französischen Wörter für Traum (*rêve*) und Rückerinnerung (*réminiscence*). Diese Wortkreation versinnbildlicht die Frage nach der Inspiration des Komponisten. Entleihen wir als Komponisten unsere Klänge von unseren Träumen und somit von einer anderen Welt oder speist sich unsere Inspiration aus unserer Erinnerung, unserem Leid und unserer Freude? Eine schwierige Frage ohne mögliche Antwort. Aus der Meditation über die Frage entstand das Stück *Rêvérescence*, so klein und konzis wie ein in den Wind gehauchter Aphorismus.

das **Card Castle Trio (Modern Jazz)** improvisiert

**17.30 Uhr Schlosskirche Berlin Buch - Alt-Buch 36
- HIMMELN-**

Ausführende:

Orgel: **Thomas Noll**, Sopran: **Bini Lee**, Flöte: **Aaron Dan**,
Akkordeon: **Christine Paté** und das **Sonic.Art.Saxophonquartett**

Susanne Stelzenbach "Atempause " für Saxophonquartett (2011)

"atempause", 2011 für das sonic.art Saxophonquartett komponiert, wurde im Rahmen des Festivals intersonanzen in Potsdam uraufgeführt.

In "atempause" entfaltet sich im Verlauf des Stückes aus dem Ton „es“ eine sich ständig verändernde Klanglandschaft, die am Ende nach Multiphonic Sounds von

Sopran- Alt- und Bass-Saxophon mit dem Ton „h“ im Tenorsaxophon endet. Die vier MusikerInnen - alle spielen nach einer Stoppuhr, die zu Beginn des Stückes gemeinsam gestartet wird - sollen möglichst weit voneinander entfernt ihre Plätze im Raum einnehmen und an bestimmten Stellen des Stückes spielend ihre Position wechseln. Die Zuhörer sind vom Klang der aus unterschiedlichen Richtungen kommenden Saxophone umgeben.

Helmut Peter Lange "MOBILE"

Bei MOBILE hängen die Noten an Schnüren von oben herab. Der Interpret hangelt sich entlang der Mobile-Form und kann seinen zurückgelegten Weg dabei frei wählen. Da zum Erreichen anderer Verästelungen des Mobiles die höher gelegenen Noten immer wieder gestreift werden, entsteht zwangsläufig eine Rondo-Form. MOBILE zielt auf die klangsinnlichen Farben des Akkordeons, ergänzt durch eine Triangel, ab. In ruhigen Tönen entsteht eine Art Gute-Nacht-Musik, die vielleicht etwas Schwere-loses wie ein Mobile hat. Die vorgegebene Tonfolge, die aus dem Namen Leon Konstantin gebildet wurde, habe ich für MOBILE in 2 Gruppen eingeteilt: in die Noten, die mehrmals vorkommen (die Buchstaben O-N-T), und die, die nur einmal vorkommen (L-E-K-S-A-I).

Martin Daske "no mans land" für Orgel und Zuspil ' "

Der Komponist möchte sein Werk nicht kommentieren

Walter Zimmermann "Himmeln" für Sopran solo (2007)

nach dem gleichnamigen Gedichtzyklus von Felix Philipp Ingold (2002)

19:00 Uhr Rathaus Panketal - Am S-Bahnhof Zepernick - STILLE -

Ausführende:

Sonic.Art.Saxophonquartett,

Violine: **Theodor Flindell**, Violoncello: **Missa Kang**

Justin Lépany "La Belle Humeur" für Saxophonquartett (2013)

Die Idee der "Belle Humeur" für Saxophonquartett stammt von Nietzsche ("Die Heiterkeit") und beschreibt die geistige Verfassung des Menschen, der die Existenz ganz und fröhlich annimmt. In dieser Komposition geht es um Freundschaft und Lebensfreude. Das Stück besteht aus 4 Sätzen:

- I. Louange de l'Amitié (Laudatio auf die Freundschaft)
- II. Les Aléas de la Physique (Die Unwägbarkeiten der Physik)
- III. Au Van Doreen (Im Van Doreen)
- IV. La Belle Humeur (Die Heiterkeit)

Helmut Zapf "Tanzende Alte" für Cello solo (1988)

Dieses Stück entstand zum 20jährigen Dienstjubiläum von Hans-Joachim Scheitzbach, Solocellist an der Komischen Oper. Und ist inspiriert von der verschmitzten Alten, der Tanzenden Alten, nach Ernst Barlach.

Sebastian Stier "stille Stücke" - 7 Miniaturen für Violine allein (2005)

Ein rigid organisiertes Netz arpeggierter Akkorde zieht sich über alle 7 Miniaturen und bildet den formalen Rahmen, gibt äußeren Zusammenhang. Symmetriebildungen auf verschiedenen Ebenen der musikalischen Gestaltung überlagern sich, so dass sie sich gegenseitig verändern oder gar auslöschen. In der Dauergestaltung (die von der Anlage des klassischen kretischen Labyrinths inspiriert ist) bildet sich die Rondoform ab, welche jedoch durch die kollidierenden Symmetrien nur noch als eine ramponierte wahrnehmbar ist. In den engen Grenzen der Konstruktion wirkt die subversive Kraft des spontanen Einfalls. Dieser könnte in jeder der Miniaturen für sich stehen, gewinnt aber erst in der Anordnung und im Zusammenhang mit den anderen einen tieferen Sinn.

20.00 Uhr **Gemeindehaus Zepernick - Schönower Str.75**
- PRISMA -

Ausführende:

Ensemble JungeMusik Berlin:

Martin Glück, Flöte; **Max Kolimiets**, Oboe;
Matthias Badczong, Klarinette; Elena Kakaliagou, Horn;
Andrej Lakisow, Saxophon; **Matthias Bauer**, Kontrabass;
Christine Paté, Akkordeon; **Theodor Flindell**, Violine;
Thomas Noll, Orgel

Fabian Zeidler " PRISMA/Miniatur" (UA)

Das Stück "PRISMA/Miniatur" wurde anlässlich der Randfestspiele 2013 für die Besetzung Flöte, Vibraphon, Akkordeon und Kontrabass geschrieben.

Als Grundidee gilt hier die Aufteilung eines Lichtstrahls in seine Spektralfarben, klanglich-orientierend an einer Umrechnung der Wellenlängen des Lichts in Tonhöhen, sowie teilweise an Wahrnehmungen in der Synästhesie.

Rainer Rubbert "3 Sätze aus den magischen Duetten" für Klarinette, Horn und Klavier (EA)

Magische Duette (1995) für zwei Instrumente/Stimmen und obligates Klavier

Adagio

Largo con tristezza

Molto lento

Die Magischen Duette sind Witold Szalonek gewidmet. Sie sind für zwei beliebig kombinierbare Instrumente/Stimmen mit obligatem - weitgehend inside gespielten - Klavier geschrieben. 1995 wurden sie von Mary Oliver (Violine) Ulrich Krieger (Saxophon) und Reinhold Friedl (Klavier) in Marseille uraufgeführt.

Heute erklingt die Erstaufführung dreier der fünf Sätze in der Version mit Klarinette und Horn.

Aziza Sadikova "Sept., 1925. Kharms' Diary Note" (UA) für Oboe, Klarinette und Horn (2012)

is inspired by early Soviet-era surrealist and absurdist writer Daniil Kharms. His briefly physically descriptive and erotic letter to his former wife Esther and the actual process of writing it becomes a central point here.

Ilias Rachaniotis "Duo" für akkordeon und Saxophon (UA)

Das Stück ist der erste Teil einer Reihe von Duos für Saxophon und Akkordeon, die momentan geschrieben wird. Die musikalische Idee des Stückes basiert auf der Verbindung eines motorischen Zustandes und eines tänzerischen Ausdruckes.

danach ***Kirche Zepernick***

- **AUGURI** -

Johannes und Konrad Bauer "Improvisationen"

Friedrich Goldmann "Orgelstück" (1984)

Michael Hirsch "Monolog" für Piccolo-Flöte (2000)

Der für Carin Levine komponierte "Monolog" war für mich gewissermaßen eine kompositorische Etüde, um meine Vorbehalte gegen unbegleitete Solostücke für einstimmige Instrumente zu überwinden. Ich versuchte die damit verbundenen Beschränkungen zu radikalisieren, indem ich ausschließlich die tiefste Oktave der Piccoloflöte benutzte. Innerhalb dieser Beschränkungen suchte ich nach einer größtmöglichen Vielfalt. Die tiefste Oktave der Piccoloflöte spaltet sich in zwei unterschiedliche Klangregister, was kompositorisch auszunutzen war. Durch eine Reihe von quasi psychologisierenden Ausdrucksanweisungen sollte die Expressivität erhöht werden. Der rezitativische "Erzählfluß" der Komposition bekommt dadurch etwas von einem inneren Monolog.

Thomas Gerwin "Visite" (2007)

Reisen in der Zukunft ist eine Art sanftes Gleiten oder diffundieren von einem Raum in den nächsten – selbst wenn die Räume selbst eben manchmal nicht besonders Sanftes beinhalten. Wir hören den Auszug des klingenden Tagebuchs eines Zeitreisenden aus der fernen Zukunft in das beginnende 21. Jahrhundert, mit dem er hoffte, eine weitere Zeitreise bewilligt zu bekommen, um diese lebendige Welt und ihre Bewohner genauer zu untersuchen. Dieses Stück enthält u.a. Klänge der großen interaktiven KlangWeltKarte, ein Musique concrète-Instrument, das ich 1997 für das Medienmuseum des Zentrums für Kunst und Medientechnologie Karlsruhe realisierte und das seitdem dort installiert ist. „Visite“ ist eine Umweltklangkomposition als Hommage an Jules Verne.

Adrian Pavlov "sonata breve"

Der Komponist möchte sein Werk nicht kommentieren

Johannes und Konrad Bauer "Improvisationen"

Andre Bartetzki und Thomas Noll "Improvisationen"

- **offenes Ende....**

Sonntag, 7. Juli

10:30 Uhr FESTGOTTESDIENST

Sankt-Annen-Kirche Zepernick

Predigt: **Pfarrer Natho**

Sidney Corbett "GEBET" (Sopran: **Antje Marta Schäfer**)

Nach einem Text des Pseudo-Dionysios Areopagita

O Dunkel des Schweigens!

Es wäre nicht genug, von dir zu sagen, daß du vor lauter Finsternis
in strahlendstem Licht aufglänzest,
nicht genug, von dir zu glauben, daß dein Glanz sich immer gleich bleibe,
unstörbar und unzerstörbar, nie zu sehen und nie zu erreichen.

Es wäre auch nicht genug, von dir zu sagen,
daß du, Dunkelheit des Urgrunds, jenen vollkommenen Geist,
der die Augen des Daseins und die Augen des Seins zu schließen vermöchte,
mit der Leuchtkraft deiner Fülle, bis zum Bersten blendest
und schöner bist als die Schönheit selbst.

Dies ist mein Gebet. Amen.

und

freie Improvisationen von **Andrej Lakisow**, Saxophone und
Helmut Zapf, Orgel

Pause bis 14⁰⁰ Uhr

14:00 Uhr *Abschlussmatinee in der Kirche Zepernick* - Metall -

Ausführende:

Sopran: **Antje Marta Schäffer**;

Ensemble JungeMusik Berlin:

Max Kolimiiets, Oboe; **Andrej Lakisow**, Saxophon;

Elena Kakaliagou, Horn; **Roman Yusipey**, Akkordeon

Theodor Flindell, Violine; **Matthias Bauer**, Kontrabass;

Alexandros Giovanos, Percussion;

Hyun Bae Lee "Trio" (UA)

Der Komponist möchte sein Werk nicht kommentieren

Alexey Shmurak "Portugal" für Oboe (2013)

This composition was written especially for Maksym Kolomiiets. I tried to imagine Portugal and the Portuguese language as a kind of conditional reality, which is close to the Roman culture, but has differences. Hot temper, sophistication combined with non-linear logic and a bit annoying expressiveness of pitch.

Dong-Myung Kim "Die Taube" für Violine solo (UA)

Die Hauptrolle, Jonathan, arbeitet als Wachmann in einer Bank und bewohnt ein altes Zimmer. Plötzlich taucht eine Taube vor seiner Zimmertür auf. Dieser Vorfall wirft seinen gesamten Lebensplan durcheinander. Der Autor Patrick Süskind hat die tiefe Innenseite der Hauptrolle fein beschrieben. Es inspirierte mich zu der Komposition. Ich habe zwei unterschiedliche Motive nacheinander geschrieben, um die Veränderung der Empfindung der Hauptrolle dramatisch auszudrücken. Sie verschmelzen im Verlauf der Musik zusammen. Dazwischen wurden intuitiv die zwei koreanischen Rhythmen eingesetzt.

Frederic Perreten "Le cor dans ma vie" für Horn solo

Le cor dans ma vie (Das Horn in meinem Leben) ist ein kleines Musiktheater, dessen Titel sich auf The viola in my life von Morton Feldman bezieht. Zwei Schichten vermischen sich in diesem Stück: Auf der einen Seite ist die Erinnerung eines Kindes, welches ein bestimmtes Instrument spielen muss, obwohl es lieber ein anderes spielen würde. Auf der anderen Seite gibt es einen Komponisten, der für eine Musik kämpft, die sich neu erfindet durch Poesie. Der Klang des Horns wird durch die Phantasie des Kindes neu erfunden. Das Kind eignet sich durch Transformierung des Klanges das Instrument an, welches es nicht zu lieben glaubte und gibt ihm dadurch eine persönliche Individualität.

Hermann Keller "Leichtes Metall"

„Leichtes Metall“ ist eine Studie für 2 Hi Hats aus dem Jahr 1999, die aus der Beschränkung des Materials Funken schlägt: Zum einen wird vor allem das Gegenüber von zwei- und dreizeitigen Rhythmen ausgespielt. Gleichzeitig erkundet Hermann Keller geradezu systematisch die Möglichkeiten der klangfarblichen Nuancierungen.

Stepha Schweiger "asphodels 8-10 " für Kontrabass

sind aneinandergereihte Solo-Stücke - wie Blumen einer Asphodelenwiese.
Sie gehen nahtlos ineinander über.

Asphodelen inspirierten mich bereits in „asphodels 1-7“ für Trompete.

Die Idee des Orchesterstücks „Fresko – Crocifissione“ basiert auf einem Zitat von Virginia Woolf über den Asphodeliengrund.

asphodels 8-10 wurde 2004 für Matthias Bauer geschrieben.

Maksym Kolomiets "Re-Puls"

– wie Re-Novierung, Re-Parierung, Re-Staurierung. Es ist eine Untersuchung des Gleichgewichts sein Weg zwischen Melodie und Akkorden, Spiel und Schweigen, Unregelmäßigkeit und Pulsieren zu finden.

ca. 15:00 Uhr Kirche

Ausführende:

Antje Marta Schäffer, Sopran;

Andrej Lakisow, Saxophon; **Theo Nabicht**, Kontrabassklarinette;

Ulrike Brand, Violoncello;

Sonic.Art.Saxophonquartett;

Ensemble Apparat (Blechbläserensemble);

Thomas Noll, Orgel; **Andre Bartetzki**, Elektronik

- Psalm -

Florian Wessel "Drei Stücke" (2013, UA) für zwei Trompeten und Posaune

Der Komponist möchte sein Werk nicht kommentieren

Gabriel Iranyi "Klangspuren. Hommage à Ingeborg Bachmann " (2011) für Mezzosopran solo.

„Klangspuren. Hommage à Ingeborg Bachmann“ für Mezzosopran solo entstand 2011 als Auftragskomposition für das Bachmann-Projekt „Das Lächeln der Sphinx“ des Mozarteums Salzburg.

Das Stück ist ein Monolog mit Worten, Klanggesten und Klangsplittern als „Spuren“ der Erinnerung an die Liebesbeziehung zwischen den beiden bedeutendsten deutschsprachigen Dichtern nach 1945, Ingeborg Bachmann und Paul Celan im Wien der Nachkriegszeit. Später, 1957 schickte ihr Paul Celan aus Paris das Gedicht „Weiß und Leicht“ mit den Worten: „Lies, Ingeborg, lies“ und „Für Dich, Ingeborg, für Dich“.

In der Musik dominiert das desolante Gefühl der Einsamkeit: es bleiben nur Splitter oder „Klangspuren“ wie „Abschied...Umarmung... Niemand...das Schweigen...die Worte...Schweig...“, alternierend zwischen introvertiertem Selbstgespräch und ver-zweifelten Schreien.

C. René Hirschfeld "Psalm" für Alt-Saxophon und Orgel (2009)

liegen Skizzen von 1991 zugrunde. Ähnlich wie beim 2003 im Auftrag des Konzerthauses Dortmund entstandenen Werkes „Psalm“ stellt der Titel keinen Bezug zu Texten der Bibel dar sondern bezieht sich auf die ursprünglichen Bedeutung des Wortes („Lied zum Saitenspiel“). Gesang, der einerseits autark, andererseits immer eingebettet ist in alle Vorgänge und Prozesse um ihn herum: selbst und doch vollständig verwoben. Das Spannungsfeld, in dem der Mensch seine Position ständig

neu bestimmen muss. Das musikalische Material ist wie in den meisten meiner Werke in den Akkorden der ersten Takte enthalten, rhythmisch, melodisch und harmonisch. Es gibt da keinen Unterschied, nur eine Einheit der Substanz, deren Manifestation sich ändert.

Anton Safronow "Berceuse - Epitaph" für Frauenstimme und Violine

Georgy Dorokhov (1984-2013) in memoriam

Das Stück zum Andenken an Georgy Dorokhov, einen der talentiertesten und aufrechtigsten russischen Komponisten neuer Generation, der in diesem Jahr plötzlich mit 28 Jahren starb. Ein Wiegenlied ohne Worten dem Hingegangenen, begleitet am Instrument, das er selbst gespielt hat.

Arne Sanders "anfár"

"anfár" - sowohl die Bezeichnung für ein historisches Trompeteninstrument wie etymologische Wurzel für das Wort "Fanfare" - ist der Versuch einer Annäherung an die Gattung der Turmbläsermusik.

Von besonderem Interesse war neben der (uralten) Gattungsgeschichte zum einen die Tatsache, dass es sich bei der Fanfare um eine spezielle und frühe Form von Raummusik handelt; dieser räumliche Aspekt ist in der Komposition ganz in den Satz verlegt. Zum anderen beschäftigt sich das Stück mit dem "Gebrauchscharakter" der Gattung, ihrer unmittelbaren kommunikativen Funktion als Signal.

Das Werk besteht aus drei Sätzen, deren erste zwei heute erklingen.

Kurze Pause

- NOTAUSGANG -

Friedrich Schenker "Quatuor pour saxophonists" (2005)

wurde 2011 vom sonic.art.saxophonquartett uraufgeführt

Dmitriy Radzetckiy "Poor Yorick" for oboe and tape (2013).

This composition combines the two sensations of an episode from "Hamlet" by Shakespeare - it's the frailty of life and satire. Music gives the impression of hopelessness, but at the same time, there is a hint of curiosity about which Hamlet says, recalling the life of the Yorick, the king's jester.

Gwyn Pritchard "Ricorrenza" für Violoncello solo UA

ist erst das zweite Werk Pritchards, welches das Instrument, das er selbst spielt, in den Mittelpunkt stellt (das erste ist ein Cellokonzert mit dem Titel *The Fruit of Chance and Necessity*, 2004). Es wurde 2009 für einen italienischen Cellisten geschrieben (daher der italienische Titel), der es aus gesundheitlichen Gründen dann aber nicht aufführen konnte. Der Titel *Ricorrenza* bedeutet 'Wiederholung' und beschreibt ein einfaches Prinzip, nach welchem kontrastierende Gedanken nicht nur wiederkehren, sondern auch wiederholendes Material verschiedener Arten in sich enthalten.

Taner Akyol "Zamansiz" für Saxophonquartett (2004)

Zamansiz bedeutet unerwartet. Hans-Peter Jannoch war mein Lehrer an der HfM.

Er ist leider sehr unerwartet verstorben. Ich mochte ihn sehr.

Mit Zamansiz wollte ich ihm ein Klagelied im anatolischen Stil widmen.

Mein Ausgangspunkt war das Instrument Zurna, ein Doppelrohrblattinstrument aus dem Morgenland. Zurna wird immer vom Davul (Percussion) begleitet. Bei diesem Stück habe ich versucht, den traditionellen freien Klage liedstil der Zurna durch Melodik und Rhythmik mit dem Saxophon umzusetzen.

Georg Katzer "Nemo " für Kontrabassklarinette solo

Nemo ist der Name eines Kapitäns, der in die Schwärzen des Ozeans hinabtaucht, „Nemo“ ist „Niemand“, „nemo ante mortem beatus“ ein geflügeltes Wort vom Glück, über das Friedrich Schiller sein wunderbares Gedicht „Der Ring des Polykrates“ geschrieben hat. Nemo heißt das Stück für dieses erstaunliche Instrument Kontrabassklarinette, das hinabtauchen kann in die Schwärze der tiefsten hörbaren Frequenzen. Die große Wandlungsfähigkeit des geradezu monströsen Instruments zeigt sich in einer breiten Palette von Klangfarben, erzeugt als Slaps, Tongue-rams, durch Klappenschläge, in Rauschtönen, Spaltkängen, verschiedenen Frullati und einer breiten Skala von Artikulationen. Ich habe diese Klangmöglichkeiten in der Mischung von instrumentalen und phonetischen Aktionen ebenso eingesetzt wie die Potenzen des in Neuer Musik wie im Avantgarde-Jazz gleichermaßen erfahrenen Musikers Theo Nabicht.

Lothar Voigtländer "Variation und Collage " für Singstimme und Tonband nach F. G. Lorca (1977/78)

Der stille Stau der Luft unter dem Zweige des Echos
Der stille Stau des Wassers unter dem Blattwerk aus Sternen
Der stille Stau deines Mundes unter der Dichte von Küssen
Stau deines Wassers unter dem Zweige
Echos, Zweige Wassers...
Unter dem Blattwerk des Wassers...
Der stille Stau der Luft unter dem Zweige des Echos
Der stille Stau deines Mundes unter der Dichte von Küssen

Helmut Zapf "Notausgang" für Saxophonquartett (2011)

NOTAUSGANG schrieb ich 2011 in den Nachtstunden nach der Studioarbeit während meines Aufenthaltes im Schweizer ICST Zürich. Dabei geschah es, ich verpasste den Schließtermin des Institutes, war eingesperrt, aber zum Glück fand ich den Notausgang nach vielen Telefonaten mit Freunden, die mir den Weg zu ihm beschrieben...

Aber so einfach war es nicht, ich musste dann noch einen 3m hohen Zaun im Hof der Kunsthochschule überwinden, denn das Tor war natürlich zu später Stunde auch verriegelt. Mit Laptop in der Hand kletterte ich über den Zaun... - Nach diesem nächtlichen Ereignis war klar, das Stück was ich den Abend -und Nachtstunden in Zürich schreiben wollte muss den Titel NOTAUSGANG bekommen.

Eine in sich gleichförmige lineare Tonskala, die im Laufe des Stückes zwar verformt wird, aber doch immer wieder in eine homophone Klangstruktur zurückkehrt, greift zweimal zu dem Mittel der Wiederholung, des Loops um den weiteren Verlauf anzuhalten, bis dann schließlich der "Ausbruch" durch ein sehr tänzerisches Wiederholungsmuster gelingen soll.

Nach der Matinee verklingt die soundtour mit kulinarischen Freuden und klanglichen Leckerbissen: Improvisationen im Gemeindehaus am Aerophon von Thomas Noll und ad hoc Musikern des Wochenendes.

Am gesamten Wochenende gibt es

von der Zepernickler Künstlerin
Hannelore Teutsch

eine Ausstellung zu sehen,
passend zur soundtour:

„Stadtbilder, Landschaften, Figuren, Stilleben“

Der Tonkünstler

Andre Bartetzki

verwöhnt die Zuhörer im
Kirchgarten mit seiner Installation

„Klängematte“

für Hängematte und verschiedene Schallwandler

Der Berliner Organist

Thomas Noll

verzaubert mit seinem

Aerophon

(ein Konstrukt aus alten Orgelpfeifen)

die obere Etage unseres Gemeindehauses in eine ruhige und entspannende
Klanglandschaft die zum Hinhören und Mitmachen einlädt.

Hannelore Teutsch

www.hannelore-teutsch.de

Andre Bartetzki

www.bartetzki.de

Thomas Noll

www.organworks.de

Komposition

Taner Akyol Der 1977 in Bursa, der viertgrößten Stadt der Türkei, geborene Taner Akyol machte bereits während seiner Grundschulzeit erste Erfahrungen mit der türkischen Langhalslaute Bağlama (Saz). Im Alter von 14 Jahren bestand Akyol die Aufnahmeprüfung am Musikgymnasium in Bursa, das er vier Jahre später mit Fachabitur und dem Hauptfach Geige erfolgreich abschloss. 1996 zog es den jungen Künstler nach Berlin, wo er Kompositionsunterricht bei Helmut Zapf am Studienvorbereitenden Institut der Musikschule Kreuzberg erhielt. Noch im gleichen Jahr gab er sein erstes Solokonzert. Von 1997 bis 2003 studierte er Komposition bei Prof. Hanspeter Kyburz an der Hochschule für Musik Hanns-Eisler, gefolgt von einem Zusatzstudium als Meisterschüler bei Prof. Walter Zimmermann an der Universität der Künste, das er im Sommer 2006 erfolgreich abschloss. Als Bağlama-Solist und als Komponist wurde Taner Akyol mehrfach ausgezeichnet, so mit dem „Musikpreis der Kulturen in Berlin“ beim musica vitale Wettbewerb 1998, im Jahr darauf mit dem Hanns-Eisler-Preis für Komposition und Interpretation zeitgenössischer Musik und 2007 beim internationalen Kompositionswettbewerb „global music – contemporary expression“. Er schrieb Auftragswerke für Festivals wie „Istanbul in Berlin“, „Randspiele“ und „Klangwerkstatt“. Für die Komische Oper Berlin hat er soeben die Kinderoper Ali Baba und die 40 Räuber vollendet, die am 28. Oktober 2012 ihre Uraufführung erlebte. Seit 2004 leitet er das „ta Musikatelier“ in der Dieffenbachstraße in Berlin-Kreuzberg.
www.tanerakyol.com

Irini Amargianaki. In Athen geboren.

2002 Diplom für Harmonielehre und Kontrapunkt an der Musikschule in Athen. 2009 Diplom für Theaterwissenschaften an der Universität Athen. 2005-2010 Diplom für Komposition bei Prof. Walter Zimmermann an der Udk Berlin. 2010-2012 Meisterstudium bei Kirsten Reese an der Udk Berlin. Seit 2005 Ud (Kurz Halslaute) Unterricht bei Herrn. Farhan Sabbagh und intensive Beschäftigung mit traditioneller griechischer und arabischer Musik bzw. außereuropäischen Tonsystemen als Spielerin und Sängerin.

Sidney Corbett 1960 in Chicago geboren, studierte Sidney Corbett Musik und Philosophie an der University of California, San Diego, der Yale University, wo er 1989 promovierte, sowie 1985 bis 1988 an der Hamburger Musikhochschule bei György Ligeti. Seit 1985 ist Corbett vorwiegend in Europa tätig. Seine Werke, die Bühnen-, Orchester-, Instrumental-, Solo- und Vokalliteratur umfassen, erhielten zahlreiche Preise und Auszeichnungen im In- und Ausland und werden weltweit aufgeführt. Seit 2006 ist Corbett Professor für Komposition an der Hochschule für Musik und darstellende Kunst Mannheim und ist auch Leiter des dortigen Forums für Neue Musik. Ein besonderer Schwerpunkt seiner jüngeren Arbeit liegt im Bereich des Musiktheaters. Beispiele hierfür sind die Kammeroper „X UND Y“, das 2002 beim Eclat Festival Stuttgart uraufgeführt wurde, das szenische Werk „Paradiso“, nach Dante, für Sprecherin und Streichquartett (2002 in Basel uraufgeführt), die Oper NOACH, nach einem Libretto von Christoph Hein, das im Bremer Theater in der Spielzeit 2001/02 uraufgeführt wurde sowie die Kammeroper KEINE STILLE AUSSER DER DES WINDES, nach Texten von Fernando Pessoa (eingrichtet von Simone de Mello), erneut im Auftrag des Bremer Theaters, die im Januar 2007 uraufgeführt worden ist. Seine jüngste Oper, „UBU: Eine Grotteske“, wurde im April 2012 im Musiktheater-im-Revier Gelsenkirchen uraufgeführt.

Ein weiterer Schwerpunkt seiner Arbeit ist die Gattung Lied bzw. Vokalmusik. Es entstanden Zyklen zu Texten von Christine Lavant, Barbara Köhler, Paul Klee und anderen. Literarische Bezüge finden sich aber auch zu seiner Instrumentalmusik, so z.B. zu seinem Werk "Yael" für Violine und Orchester, das durch Texte von Edmond Jabès inspiriert wurde, oder in seiner 3. Sinfonie, "Breathing the Water", für Sopran, Trompete, Kontrabaß und Streichorchester, uraufgeführt durch die Staatskapelle Berlin, in der Texte von Denise Levertov und Amal Al-Jubouri gegenübergestellt werden. Ein weiteres Beispiel ist das Werk "Kykloi", nach einem Text von Barbara Köhler, für Sopran und Kammerorchester, das im Rahmen des Festivals Wien Modern 2009 uraufgeführt wurde. Sein neuestes Werk dieser Gattung, „Rasch“, für Sopran und Kammerensemble nach Texten von Roland Barthes wurde in einer erweiterten Fassung im Mai 2012 im Folkwang Museum Essen uraufgeführt.

Zu den Werken der letzten Zeit gehören außerdem das Orchesterwerk "Among the Lemmings" das durch das Staatsorchester Cottbus im März 2010 uraufgeführt wurde, sowie das groß angelegte Klavierquintett, das im Mai 2010 durch dem Pianisten Severin von Eckhardstein und das Utrecht Streichquartett uraufgeführt wurde. Derzeit arbeitet er an einem Werk für das Ensemble Aventure, das von der Siemens-Stiftung in Auftrag gegeben wurde. Seine neue Oper nach dem Roman, „Das Große Heft“ von Agota Kristof, für das Theater Osnabrück, wird im März 2013 uraufgeführt. Veröffentlichungen seiner Musik liegen u.a. bei den Labels Kreuzberg Records, Cybele Records, Mode Records, CRI, Edition Zeitklang und Ambitus Records vor. 2011 ist eine CD-Veröffentlichung mit seiner Musik für und mit Violine auf dem Label Blue Griffin erschienen, eingespielt von der Geigerin Sarah Plum und 2013 wird eine neue Portrait-CD veröffentlicht werden, eingespielt vom Modern Art Ensemble, auf dem Label Edition Kopernikus.

S. Corbett lebt mit seiner Frau und drei Kindern in Berlin. www.sidneycorbett.de

Roland Dahinden, composer – performer, geboren 1962 in Zug, Schweiz.

Studien in Posaune und Komposition an der Musikhochschule Graz (Georg F. Haas), Scuola di Musica di Fiesole Florenz (Vinko Globokar), Wesleyan University Connecticut (Anthony Braxton, Alvin Lucier; M.A.) und Birmingham University England (Vic Hoyland; PhD)

als Komponist gilt sein spezielles Interesse der interdisziplinären Zusammenarbeit mit bildenden KünstlerInnen (Inge Dick, Sol LeWitt etc.); konzertante Werke, Klanginstallationen und -skulpturen

als Posaunist konzentriert er sich auf die Neue Musik und die Improvisation/Jazz (UA von Anthony Braxton, John Cage, Alvin Lucier, Christian Wolff etc.)

www.roland-dahinden.ch

Martin Daske, 1962 in Berlin geboren. Kompositorische Ausbildung in den USA am Dartmouth College bei Christian Wolff, in Kraków und am Mozarteum Salzburg bei Boguslaw Schaeffer. Daske entwickelte neben seinem „normalen“ kompositorischen Schaffen (zuletzt: „Retour“ für Klavier, Schlagzeug und Elektronik (2012) und "Nur das Ihre" für 3 Baritone und Elektronik (2012)) eine Form dreidimensionaler Notation ("folianten") und 2010 eine weitere ("Notensetzen"). 2001 Gründung des Duos "Soundscrapers" mit dem Berliner Philharmoniker Janne Saksala. 2002 Gründung des Duos „Die Klangschrüfer“ mit dem Sprachkünstler Rainer Rudloff. Zahlreiche Hörspiele und andere Radioarbeiten (zuletzt: „... und er zerdrückte weinend das Wölkchen der Zeit“ (2012)). Klanginstallationen, z.B. „Memoiren eines Echonebels“ (2010), Kinderhörspiele, Theater- und Filmmusiken (zuletzt: "Lunik" (2006/2007) und "Je voudrais être légère" (Tanztheater, Marseille 2008/2009). Seit 1989 gemeinsam

mit Rainer Rubbert künstlerischer Leiter der Konzertreihe "Unerhörte Musik" in Berlin. Seit 1993 betreibt Daske sein eigenes Produktionsstudio: tribord studio. CD-Veröffentlichungen bei WERGO, edel-records, dem Hörverlag, der Hörcompany und beim Baumhaus Verlag. 2006 - 2012 auch Geschäftsführer der Initiative Neue Musik e.V. Berlin. Seit 2009 verstärkt Ausstellungen, z.B. art forum berlin, artefiera bologna, art brussels, art amsterdam, Galerie Mario Mazzoli www.tribordstudio.de

Sebastian Elikowski-Winkler (*1978) studierte Komposition bei Friedrich Goldmann an der Universität der Künste Berlin, bei Marek Kopelent an der Musikakademie Prag und bei Vladimir Tarnopolski am Moskauer Tschaikowski Konservatorium. Daneben weitere Studien der Musik-wissenschaft, Kunstgeschichte und Architektur an der TU Berlin. In seinem Schaffen widmet er sich vor allem kammermusikalischen Werken, welche in zahlreichen Konzerten von verschiedenen Ensembles aus Deutschland und dem europäischen Ausland aufgeführt wurden. Für seine Arbeit erhielt er mehrere Auszeichnungen und Stipendien, die ihn u.a. in die Künstlerhäuser Lukas und Schloss Wiepersdorf (Stipendiat des Brandenburgischen Ministeriums für Wissenschaft, Forschung und Kultur) sowie nach Russland und Tadschikistan (DAAD-Stipendiat) führten. Darüber hinaus zeichnete ihn der Berliner Senat mit einem Aufenthalt an der Cité International des Arts Paris und dem NaföG-Stipendium aus. elikowskiwinkler.blogspot.de

Thomas Gerwin, klassisch ausgebildeter Komponist und Klangkünstler, kam sehr früh zur elektroakustischen Musik, arbeitet seit 1990 außerdem intensiv im Bereich „Soundscape Composition“ und radiophone Kunst. Hauptsächlich in seinem Berliner Atelier *inter art* project komponiert er instrumentale und (live-) elektronische Werke für Konzert und Performance, inszeniert experimentelle Hörstücke und kreiert Klang- und Video-Installationen. Er wurde mit einigen nationalen und internationalen Preisen und Stipendien ausgezeichnet, seine Werke werden weltweit aufgeführt und ausgestellt. Gerwin ist künstlerischer Leiter des „Kammer-Ensemble ad hoc“ sowie der Konzertreihe „KlangWelten ad hoc“ und des jährlichen „Internationalen Klangkunstfest Berlin“. www.thomasgerwin.de

Friedrich Goldmann, geb. 1941 in Siegnar-Schönau (Chemnitz); 1951-59 Dresdener Kreuzchor; Kompositionsstudium in Dresden bei J. P. Thilman und Meisterschüler bei R. Wagner-Regeny an der Akademie der Künste Berlin; 1964-68 Musikwissenschaftsstudium an der Berliner Humboldt-Universität; seitdem als freischaffender Komponist tätig; Professor für Komposition an der UdK Berlin; Mitglied der Akademie der Künste. (seit 1980 auch Meisterschülerausbildung an der Akademie der Künste Berlin, DDR.)

Friedrich Goldmann starb am 24 Juli 2009.

Wolfgang Heiniger geboren 1964 in Basel. Diplome als Schlagzeuger und Komponist (bei Thomas Kessler) in Basel. Studienaufenthalt am CCRMA Stanford (USA) Seine Kompositionen umfassen Werke für Live-Elektronik und szenische Musik sowie Instrumentalmusik und Musik für Tanztheater, Bühne und Film.

Seit 2003 ist er Professor für Intermediale Komposition an der Hochschule für Musik . "Hanns Eisler" Berlin.

Er kuratierte verschiedene Festivals (zBsp. Echt!Zeit, NM Rümelingen) und tritt als Klangregisseur und Interpret live-elektronischer Musik an Festivals und Konzerten in Europa, Asien und Amerika auf.

Johannes K. Hildebrandt, 1968 in Quedlinburg geboren, 1989-1998 Studium an der Franz Liszt Hochschule in Weimar, Komposition, Tonsatz und Klavier, seit 2007 Mitglied des Bundesvorstandes des Deutschen Komponistenverbandes, Vorsitzender der FEM im DKV, Mitglied in verschiedenen Ausschüssen der GEMA, seit 1999 künstlerischer Leiter der Weimarer Frühjahrstage für zeitgenössische Musik, mehrfach Stipendiat der Thüringer Kulturstiftung, Preisträger verschiedener Kompositionswettbewerbe, Dozent bei „Jugend Komponiert“, Response-Teamer in Hessen und Thüringen. Bisher liegen mehr als 80 Kompositionen (Orchestermusik, Konzerte, Kammermusik, Chormusik, Filmmusik) vor, die in Europa, Asien und den USA aufgeführt wurden, lebt als freischaffender Komponist in Weimar.

www.JohannesHildebrandt.de

Michael Hirsch, geb. 1958, lebt in Berlin. Neben Instrumentalmusik, Vokalmusik und musique concrète liegt ein besonderer Schwerpunkt seiner kompositorischen Arbeit beim Musiktheater, zwischen traditioneller Oper und experimentellen Musiktheaterprojekten, sowie verschiedenen genreübergreifenden Mischformen. Aufführungen bei den Donaueschunger Musiktagen, Festival Ultraschall, Maerz-Musik, Eclat-Festival Stuttgart, Musica Viva München, Wittener Tage für neue Kammer Musik, Dresdner Tage für zeitgenössische Musik, Oper Bielefeld, Staatsoper Hannover, Stuttgarter Staatsoper u.v.a. Michael Hirsch erhielt den Elisabeth-Schneider-Preis für Komposition und den Busoni-Kompositionspreis.

www.hirschmichael.de / www.editionjulianeklein.de

C. René Hirschfeld 1965 in Wernigerode geboren. Studium Komposition und Violine Hochschule für Musik Dresden, anschließend Meisterschüler von Udo Zimmermann. Autodidaktisches Studium von Tanz und Tanztheorie. Lehraufträge an den Musikhochschulen Dresden und Berlin (bis 1995). Freischaffender Komponist und Musiker in Berlin. Preisträger internationaler und nationaler Kompositionswettbewerbe und Stipendien. In den 90er Jahren auch als Liedbegleiter, Pianist, Tänzer und Performancekünstler tätig. Œuvre: Musiktheater, Ballette, Sinfonik, Kammermusik, Solowerke, Liederzyklen, Chormusik, Schauspielmusik, Songs und Tangos. Aufführungen: nahezu ganz Europa, in Asien und den USA, Verlage: Hofmeister Musikverlag Leipzig, Verlag Neue Musik Berlin. CDs: col legno, kreuzberg records, Ragaprong. Konzerttätigkeit als Geiger: Musik des Barock und des 20./21. Jahrhunderts.

Javier Hagen ist 1971 in Barcelona geboren und zwischen 6 Sprachen aufgewachsen. Er ist einer der überraschendsten klassischen Sängern seiner Generation mit 4 Oktaven Stimmumfang. Er studierte klassischen Gesang in Deutschland, Italien und der Schweiz bei Roland Hermann, Alain Billard und Nicolai Gedda und Komposition bei Heiner Goebbels und Wolfgang Rihm, Lied bei Irwin Gage und Ernst Haefliger, Alte Musik bei Karel van Steenhoven und Kees Boeke.

Arbeit mit Komponisten von Weltrang wie Reimann, Kagel, Mariétan, Eötvös und den führenden Künstlern der Konkreten Poesie und Konstruktiven Kunst. Seine Kompositionen, vorab die Vokalwerke, werden in ganz Europa, Asien, Nord- und Mittelamerika gespielt. Mit Ulrike Mayer-Spohn bildet er das experimentelle Neue Musik-Duo UMS 'N JIP. Javier Hagen, leitet ferner das Festival für zeitgenössische Musikforum Wallis, ist Experte für experimentelles Musiktheater an der Hochschule der Künste in Bern und Präsident der Int. Gesellschaft für Neue Musik Wallis/Schweiz IGNM-VS.

www.javierhagen.ch

Markus Hofer geb. 1949. Neben seiner Lehrtätigkeit als Flötist und Ensembleleiter, spielt er im Quartett „ensemble miniature“ und erweitert mit der Kontrabassflöte den

Tonumfang des Berner-Querflötenorchesters „Intercity Flute Players“. Für dieses Orchester hat er eigene Kompositionen geschrieben sowie zahlreiche Werke aus verschiedenen Epochen bearbeitet.

2003/2004 erweiterte er seine kompositorischen Fähigkeiten bei Michel Roth (Musikhochschule Luzern) und 2005 bis 2008 bei Isabel Mundry (Musikhochschule Zürich). Markus Hofer ist Autor von zahlreichen Werken in diversen Formationen der Kammermusik.

Seit 2008 gehört er zum Leitungsteam des Festivals für neue Musik „l'art pour l'Art Bern“.

Ralf Hoyer

1950 geboren in Berlin / Tonmeisterstudium an der Hochschule für Musik „Hanns Eisler“ Berlin/ 1977-1980 Meisterschüler für Komposition an der Akademie der Künste bei Ruth Zechlin und Georg Katzer, seitdem freischaffend / Kompositionen für kammermusikalische Besetzungen, Chor, Orchester, Kammeroper und elektronische Musik / Arbeiten für Hörspiel, Theater und Film / Education-Projekte / Entwicklung und Realisation von MusikTheaterInstallationen, multimedialen Projekten und Klanginstallationen, oft zusammen mit Susanne Stelzenbach / verschiedene Preise, Stipendien und Arbeitsaufenthalte / Gründungsvorsitzender der Initiative Neue Musik Berlin 1991-93 / Vorsitzender der Berliner Sektion des Deutschen Komponistenverbandes 1995-1998 / Vorstandsmitglied 1995-2000, 2010-2013 Vorsitzender der Berliner Gesellschaft für Neue Musik / 2002–2009 im Leitungsteam des interdisziplinären Kunstfestivals Pyramidale Berlin-Hellersdorf / Aufträge von internationalen Festivals, Theatern und Rundfunksendern, Aufführungen in verschiedenen europäischen Ländern, den USA sowie zu den Weltmusiktagen der ISCM 2006 in Stuttgart

www.ralfhoyer.de

Gabriel Iranyi wurde im rumänischen Klausenburg (Siebenbürgen) geboren. Kompositionsstudium an der „George Dima Musikakademie“ der Klausenburger Universität. 1971 eine erste Stelle als Dozent für Kontrapunkt an der George-Enesco- Musikhochschule Universität Jassy. 1977-1981 ist Iranyi Dozent für Formenlehre und Kontrapunkt an der Tel-Aviv University. Seit 1988 als freischaffender Komponist in Berlin. 2000 Promotion im Fach Musikwissenschaften („Zeitgenössische Musik zur Jahrhundertwende. Gedankenkontinuität und Gültigkeit von Kompositionstechniken“). Vorträge über Neue Musik an den Universitäten in Berlin, New York, Wisconsin, Oldenburg, Rostock, Bukarest, Klausenburg, Landesmusikakademie Berlin, EPTA-Bonn. Zahlreiche Kompositionspreise: „Gaudeamus“(Niederlande), „Arthur Rubinstein“ (Israel), I.Preis Valentino-Bucchi-Wettb. Rom (Italien), Kompositionspreis-Wien (2005) und Kompositionsauftrag des Berliner Senats (2005).

Aufführungen bei Internationalen Musikfestivals: Gaudeamus Musik Week Amsterdam, Darmstädter Ferienkurse, Steirischer Musikherbst Graz, IGNM Festivals in Israel, Holland und Rumänien, UNESCO's Rostrum Paris 1986 und 1999, Israel Festival, Tage der Neuen Musik Würzburg, Music Now Wisconsin (USA), „Ultraschall“ Festival Berlin, „Intersonanzen“ Potsdam, „young-euro-classic“ Berlin, New York University Composer's Forum.

CD Veröffentlichungen: Hungaroton Classic HCD 32053 (Portrait-CD), Hungaroton Classic HCD 32305 (Portrait-CD), kreuzberg records Berlin (Minguet Quartett, Best.-Nr.: 10050), kreuzberg records „Hauptweg und Nebenwege“ (Portrait-CD, Kammermusik, 2012)

www.gabrieliranyi.de

Georg Katzer, geboren 1935 in Habelschwerdt, Schlesien, studierte Komposition bei Rudolf Wagner-Regeny und Ruth Zechlin in Berlin (Ost) und an der Akademie der

Musischen Künste in Prag. Danach war er Meisterschüler von Hanns Eisler an der Akademie der Künste Berlin (Ost). Seit 1963 lebt Georg Katzer als freischaffender Komponist in und bei Berlin. Er ist Mitglied der Akademie der Künste von Berlin-Brandenburg, der Freien Akademie Leipzig und der Akademie für Elektroakustische Musik in Bourges/Frankreich

Neben seiner kompositorischen Arbeit (Kammermusik, Orchesterwerke, Solokonzerte, drei Opern, zwei Ballette) beschäftigt sich K. auch mit Computermusik, Multimedia-Projekten und Improvisation. www.georgkatzer.de

Hermann Keller, geb. 1945 in Zeitz, studierte in Weimar Komposition bei Johann Cilenšek und Klavier bei Ingeborg Herkomer. Seit 1971 arbeitet er regelmäßig mit Jazzmusikern zusammen. Sein Berliner Improvisations-Quartett bzw. -Trio erreichte internationale Bekanntheit.

Seit 1981 ist Hermann Keller freischaffend als Komponist, Pianist und Improvisationsmusiker tätig. Seine Kompositionen wurden u. a. im Gewandhaus zu Leipzig, im Künstlerhaus Boswil, bei der Musikbiennale Berlin, den Berliner Festwochen, der Klangwerkstatt Mannheim, dem MDR Musiksommer, dem Ultraschall-Festival Berlin und den Rheinsberger Musiktagen aufgeführt. Zu den Interpreten seiner Werke zählen das Sinfonieorchester Jena, die Hallische Philharmonie, das Ensemble Modern, das KNM Berlin, das ensemble mosaik, das modern art sextet und das Collegium Novum Zürich.

Max E. Keller begann seine Karriere als Freejazzpianist in den legendären 68er-Jahren. Ab 1973 schrieb er gegen 160 Kompositionen verschiedenster Besetzung, auch elektronische Musik. Oft vertonte er politische Texte: Erich Fried, Jürg Weibel, Kurt Marti, Bertolt Brecht, Franz Hohler sowie eigene Texte und Collagen. Die abendfüllende szenische Kantate "Fontamara" (Ignazio Silone) für 5 Sänger, 2 Schauspieler, Chor und Orchester wurde in Brüssel, Gent, Essen und Zürich aufgeführt; die Miniaturoper "Egon - aus dem Leben eines Bankbeamten" erlebte 29 Aufführungen in 2 Inszenierungen. Seine Kompositionen sind in ganz Europa, in Asien, in Nord- und Südamerika sowie in Australien und Südafrika aufgeführt und gesendet worden. Mehrere Arbeitsaufenthalte in Berlin. Tritt seit 1985 wieder als improvisierender Musiker auf, auch mit Berliner Musikern. 2010 entstand die CD „accent-figure-layer“ (www.dreamscape.ch), ein Projekt zwischen Improvisation und Komposition. Die CDs "Kammermusik" bei col legno und "Klingen im Gegenwind" (Jecklin Edition) und „Max E. Keller“ (Grammont Portrait) sind seinen Werken gewidmet, letztere auch mit einem Orchesterwerk (Tonhalle-Orchester unter David Zinman). Im Oktober 2011 ist bei NEOS (München) eine weitere CD mit vier Werken erschienen, darunter wieder ein Orchesterwerk, dirigiert von David Zinman. Verschiedene Auszeichnungen, u.a. Kulturpreis der Stadt Winterthur, sowie vom Kanton Aargau Berlin-Stipendium und verschiedene Beiträge ans künstlerische Schaffen.

Seit 1985 gestaltet er Musikprogramm im Theater am Gleis. 1999 gründete er die Reihe musica aperta, die er seither leitet. www.max-e-keller.ch

Dong-Myung Kim, 1985 in Daegu (Südkorea) geboren, studierte von 2004 bis 2011 Komposition bei Prof. Youngmin Jin an der Kyung-Pook Universität in Daegu. Während des Studiums wurden seine Stücke beim Daegu Contemporary Music Festival, Daejeon Contemporary Music Festival und auf dem Kompositionskonzert an der Kyung-Pook Universität usw. aufgeführt.

Seit 2012 lebt er in Berlin und nimmt Kompositionsunterricht bei Helmut Zapf.

Max Kolomiets

He graduated from the National Music Academy of Ukraine in 2005 as oboist and in 2009 as composer. He is the winner of the competitions "Gradus ad Parnassum" (Kiev, 2000) and "Step to the Left" (Saint Petersburg, 2012). As the performer he took part in many festivals and master courses: "Ensemble-Akademie" (Freiburg), Summer New Music Courses in Darmstadt (2010), impuls academy (Graz, 2011), Per suonare l'oboe (Freiburg, 2011) etc. Among the performers of his music are Ensemble musikFabrik, NeoQuartet, National Symphony Orchestra of Ukraine, Kyiv Chamber Orchestra, Syrinx Flute Quartet, Ensemble Nostri Temporis, GAM-Ensemble, Roman Yusipey, Ian Pace.

Co-founder, art-manager and oboist of Ensemble Nostri Temporis.

Peter Helmut Lang studierte Komposition, Elektroakustische Komposition und Musiktheorie an der Hochschule für Musik Weimar. 1999 ging er für ein Jahr nach Polen, um an der Musikakademie Lodz seine Studien bei Bronislaw K. Przybylski zu vervollkommen. Langs Werk umfasst Solowerke, Kammermusik, Lieder und Orchesterwerke, aber auch elektroakustische Musik sowie Film- und Theatermusiken. Seine Kompositionen wurden vielfach ausgezeichnet (Kompositionspreis der Stadt Lodz, Kompositionswettbewerb des ORB, Symphonikerpreises der Brandenburger Biennale, Nominierung für den British Composer Award, Kompositionswettbewerb der Stiftung Wissenschaft & Studium & Kunst, sowie aktuell im Jahr 2012 beim Internationalen Jetelina Kompositionswettbewerb für Akkordeon) und er erhielt zahlreiche Stipendien (Studienstipendium der GFPS e.V., mehrfache Künstlerstipendien der Kulturstiftung des Freistaats Thüringen, Aufenthaltsstipendium des Künstlerhofs Roter Ochse, Aufenthaltsstipendium des Landes Sachsen-Anhalt auf Schloss Hundisburg). Lang ist musikalischer Leiter der Performance-Theatergruppe Compagnie Aquanaut, künstlerischer Leiter des Jungen Deutschen Komponistenforums, Programmleiter des Internationalen Kulturfestivals Junge Kunst im Christus-Pavillon Volkenroda (bis 2009) und Vorsitzender des Deutschen Komponistenverbands Landesverband Thüringen.

Hyunbae Lee 1980 in Busan, Südkorea geboren. Ab 2007 besuchte er die Studienvorbereitende Ausbildung an der Musikschule Friedrichshain Kreuzberg für Komposition bei Helmut Zapf. Seit Sep. 2009 studiert er Komposition an der Musikakademie der Stadt Kassel bei Frank Gerhardt.

Justin Lépany wurde 1980 in Tokio geboren und hat Jazzgitarre und Musikwissenschaft in Paris und Cardiff studiert. Seit 2005 lebt er in Berlin und arbeitet als freier Komponist im Bereich Neue Musik und Filmmusik, sowie als Gitarrist u.a für die Indie-Pop Band Vember oder den DJ-Produzent Fritz Kalkbrenner. Mit seiner Musik will er neue Wege finden ohne auf eine klare melodische, rhythmische und formelle Linie zu verzichten.

Barock und romantische Orgelmusik, alte Modale Musik, Renaissance Polyphonien, Rock und Pop sowie musikalische Erfindungen von zeitgenössischen Komponisten wie Ligeti oder Sciarinno sind Inspiration für seine Kompositionen.

Aziz Lewandowski, 1987 geboren in Berlin, erster Klavierunterricht im Alter von sieben Jahren, Cellounterricht mit 14 Jahren

2006 - 2008 Kompositionsunterricht bei Helmut Zapf an der Musikschule Kreuzberg-Friedrichshain

2009 Kompositionsstudium an der UdK Berlin bei Prof. Daniel Ott.

11/2009 - 10/2010 Unterbrechung des Studiums für Auslandshaufenthalt in Marokko, danach Wiederaufnahme des Kompositionsstudiums, derzeit Kompositionsstudium bei Prof. Iris ter Schiphorst

Siegfried Matthus gehört zu den Künstlern, die mit einer so reichen Erfindungsgabe gesegnet sind, dass jedes einzelne Werk immer nur eine Facette ihrer Möglichkeiten bieten kann. Schon seit den 70iger Jahren erwarb er sich internationale Aufmerksamkeit und Anerkennung. Diesen Ruf verdankt er vor allem seiner unverwechselbaren und anhaltend kreativen Musikalität, deren Entfaltung sich stets zuerst nach den individuellen Ausdrucksbedürfnissen richtet und nicht danach fragt, was offiziellen Kunstdoktrinen als wünschenswert erscheint.

1934	geboren am 13. April 1934 in Mallenuppen/Ostpreußen
1952-1958	Studium an der Deutschen Hochschule für Musik in Berlin
1956	Kompositionsstudien bei Rudolf Wagner-Regeny
1958-1960	Meisterschüler Hanns Eislers an der Deutschen AdK Berlin
seit 1964	Komponist und Berater für zeitgenössische Musik an der Komischen Oper Berlin - Zusammenarbeit mit Walter Felsenstein und Götz Friedrich
1969	Mitglied der Deutschen Akademie der Künste Berlin
1972	Leitung einer Meisterklasse für Komposition dieser Akademie und Sekretär der Sektion Musik
1985	Ernennung zum Professor
seit 1990	Künstlerischer Leiter der Kammeroper Schloss Rheinsberg
2000	Bundesverdienstkreuz I. Klasse

Das Werk des Komponisten umfasst nahezu alle Gebiete der Vokal- und Instrumentalmusik – Lied, Chanson, Kammermusik, Orchesterwerke, Solokonzerte, Ballett und zahlreiche Opern.

Ulrike Mayer-Spohn außergewöhnliche Vielfalt zeichnet die Komponistin und Multiinstrumentalistin Ulrike Mayer-Spohn aus: Blockflöte (mit Schwerpunkt zeitgenössische Musik), sowie historische Streichinstrumente. Kompositionsstudium und Audio-design bei Erik Oña am Studio für Elektronische Musik und der Hochschule für Musik in Basel.

Mit dem schweizer Komponisten und Sänger Javier Hagen bildet sie das experimentelle Neue Musik-Duo Ums `N Jip für Stimme, Blockflöten und Elektronik

Samir Odeh-Tamimi hat eine ganz eigene Musiksprache entwickelt, die sich aus seiner Auseinandersetzung mit westeuropäischer Avantgarde und arabischer Musikpraxis speist. Begeistert von sowohl der europäischen Klassik als auch der Ästhetik der Neuen Musik kam der palästinensisch-israelische Komponist im Alter von 22 Jahren nach Deutschland und studierte an der Universität Kiel Musikwissenschaft. Anschließend begann er an der Hochschule für Künste Bremen ein Kompositionsstudium bei Younghi Pagh-Paan. Inzwischen sind Samir Odeh-Tamimis Kompositionen bei renommierten Festivals zu hören, und er erhielt Kompositionsaufträge unter anderem vom Deutschlandfunk, dem Saarländischen Rundfunk, den Donaueschinger Musiktagen, dem Europäischen Zentrum der Künste Hellerau, dem WDR und dem Bayerischen Rundfunk/musica viva. 2010 wurde sein Musiktheaterwerk *Leila und Madschnun* bei der Ruhrtriennale in Bochum uraufgeführt. Im Rahmen des vom Ensemble Modern und dem Siemens Arts Program in Zusammenarbeit mit dem Goethe-Institut initiierten Projektes *into Istanbul* komponierte er 2008 ein von einem Aufenthalt in der türkischen Millionenstadt inspiriertes Werk für das Ensemble Modern.

Adrian Pavlov, geboren 1979 in Sofia/Bulgarien. Erster Klavierunterricht im Alter von sieben Jahren. Klavierstudium bei Prof. Georg Sava 1998-2003 und Kompositionsstudium bei Prof. Hanspeter Kyburz 2002-07 sowie seit 2006 Orchesterdirigierstudium bei Prof. Hans-Dieter Baum der HfM Hanns Eisler Berlin. Teilnahme an einem Kompositionskurs von Henri Pousseur in der Schweiz 2003. Preise und Auszeichnungen auf dem Gebiet der Neuen Musik: 1. Preis Hanns-Eisler-Preis für Komposition und Interpretation zeitgenössischer Musik 2000, 2001, 2004, 2009 und 2010. Leitung mehrerer Uraufführungen zeitgenössischer Kompositionen sowie Aufführung seiner Werke in Bulgarien, Deutschland, Holland, Österreich, der Schweiz und den USA, u. a. Festival Mouvement – Musik im 21. Jahrhundert in Saarbrücken 2004, Festival Next Generation in Karlsruhe 2005, Biennale Zeitfenster in Berlin 2006, International Gaudeamus Music Week in Amsterdam 2004 und 2005, Festival Wien Modern 2003, ISCM World New Music Days 2009. Zusammenarbeit als Interpret mit zahlreichen Komponisten, Sängern, Instrumentalisten und Dirigenten, u. a. Annette Dasch, Julia Varady, Dietrich Fischer-Dieskau, Gidon Kremer, Jacques Zoon, Sebastian Weigle, Peter Rundel, Marcus Creed, Helmut Lachenmann, Friedrich Goldmann und Tristan Murail. Abschluss des Studiums Orchesterdirigieren mit dem Absolventenkonzert am 3. Februar 2011 im Konzerthaus Berlin.

Frédéric Perreten (*1978) ist ein Schweizer Komponist peruanischer Herkunft. Er studierte Sozialwissenschaften und Soziologie an den Universitäten Lausanne und Genf. 2005/2006 besuchte er Kurse am Konservatorium Genf. An der Hochschule der Künste Bern schloss Perreten 2009 ein Kompositionsstudium bei Xavier Dayer und Eric Gaudibert mit dem Bachelordiplom ab. Bis 2011 studierte er Komposition am Konservatorium in Strassburg bei Mark Andre. In seinem Werk verbindet Perreten die französische Klangsensibilität mit Techniken aus der Tradition der Musique concrète instrumentale von Helmut Lachenmann. Frédéric Perreten interessiert sich auch für neue Formen des Musiktheaters.

Maria Porten – Im Krieg geboren (*1939); im deutschen Wirtschaftswunderland sehr bald auf steigender Normalspur (Schulen, Studium, Lehrerstellen). Ruheloses Gedächtnis. Ausbruch in die USA, Wegzug in die Schweiz – dort bald wieder eingespurt (Doktorarbeit über Debussy, Lehrerin für zweite Bildung, Heirat, Schweizer Bürgerin.) Später zweiter Ausbruch: Privates Studium Komposition. Erfolge: engagierte Projekte, Konzerte, Vontobel-Preis für kreatives Alter; Aufträge; Gründung des Vereins präsent für inszenierte Konzerte; Arbeit mit verschiedenen Vokal- und Instrumentalensembles. Z.B. UA von Frauenzauberfrauen (Auftrag der Gesellschaft Rezital); Uraufführung Stadtgespräch mit dem Carmina Quartett im Theater Rigiblick, Zürich; EROS (2012); EINER (2012); Hexen und Nixen (2013)

Gwyn Pritchard (geb. 1948; GB). Kompositionen für Orchester, Kammer-Ensembles, Solo-Instrumente, für Stimme(n) und Live-Elektronik. Sie wurden in Europa, in den USA, Kanada, Australien, Neuseeland, China, Südkorea und Hong Kong aufgeführt und gesendet – bei führenden internationalen Festivals wie Warschauer Herbst, Wien Modern, Huddersfield, ISCM und vielen anderen. 1982 gründete Pritchard das Uroboros Ensemble, das aus einigen der führenden Instrumentalisten Großbritanniens besteht. 2003 gründete er das Reggello International Festival of Music in der Toskana und 2013 das London Ear festival of contemporary music. Er ist Professor für Komposition am Londoner Trinity Laban Conservatoire.

Ilias Rachaniotis wurde am 18. November 1978 in Argos (Griechenland) geboren. Er hat seine musikalische Ausbildung am Staatlichen Konservatorium von Argos in

den Fächern Klarinette, Klavier und Musiktheorie begonnen. Nach seinem Diplom in Harmonielehre 1999 fing er an zu komponieren. 2004 kam er nach Deutschland und war zuerst Kompositionsschüler von Helmut Zapf in Berlin. Direkt danach studierte er Komposition an der Hochschule für Musik "Franz Liszt" Weimar bei Professor Michael Obst. Seine Werke wurden in mehreren europäischen Ländern aufgeführt, u.a. vom griechischen Nationalorchester, Loh Orchester Sondershausen oder Jenaer Philharmonie und gewannen mehrere Preise. Im Jahr 2009 war er Mitbegründer des Ensembles "En Plithos", für dessen Projekte er die Kompositionstätigkeit übernimmt.

Dmitriy Radzetkiy (born 1989) – Ukrainian guitarist and composer. Participated in festivals of classic, experimental, jazz and rock music in many cities of Ukraine, Russia and Poland. Author of chamber, electro-acoustic, rock compositions, music for short films, radio and television programs, arrangements for the orchestra of folk instruments. Participant in the project "Supremus", a rock band "SUR Band", a guitar duo "Big Second". Since 2011, he cooperates with Ensemble Nostri Temporis. In his projects, he cooperated with Tony Levin, Pat Mastelotto, Markus Reuter, Phil Minton, Fred Lonberg-Holm, Oleksiy Kozlov, Yuriy Yaremchuk and Serhiy Letov. He is the author and developer of the unique 10-string MIDI Radz-guitar, which combines the classical guitar, electric guitar, acoustic bass guitar and synthesizer.

Rainer Rubbert, 1957 geboren, studierte 1975 bis 1981 Komposition an der Hochschule der Künste Berlin in der Klasse von Prof. Witold Szalonek.

Er erhielt Preise und Auszeichnungen, u.a. 1979 den Prix Marcel Josse, 1986/87 das Cité des Arts-Stipendium Paris, 1989 den Kompositionspreis Budapest, 1992 den Kunstpreis Berlin der Akademie der Künste, 2003 das Villa-Serpentara-Stipendium, 2007 den Carl-von-Ossietzky-Kompositionspreis, 2012 den "Premio Città di Fossacesia" und 2013 den Deutschen Musikautorenpreis.

2007 schuf er gemeinsam mit der Schriftstellerin Tanja Langer die Oper „Kleist“. Rainer Rubbert lebt und arbeitet in Berlin. www.rainer-rubbert.de

Aziza Sadikova (1978*) ist eine Komponistin aus Taschkent, Usbekistan.

Sie studierte bei Dmitry Yanov-Yanovsky (Uzb) und Alwynne Pritchard (UK). Aziza arbeitet mit Künstlern in UK, USA, Usbekistan, Deutschland, Österreich, Niederlande, Polen und Japan zusammen. Ihre Musik wurde beim Salzburg Aspekte Festival, dem Wien Modern Festival, den Uckermarkischen Musikwochen, Festivals in Berlin, dem Sound Source Festival und dem Esther Southbank Festival aufgeführt. Ihre Werke wurden gespielt von Thomas Gould, Sonar Quartet, Zafraan Ensemble, Britten Sinfonia, Kwartludium, Ensemble L'Arsenale and others.

Aziza Sadikova lebt und arbeitet in Berlin, ihre Werke werden vom „Ries & Erler“-Verlag veröffentlicht.

Anton Safronov 1972 in Moskau geboren, studierte Komposition am Staatlichen P.Tschaikowski-Konservatorium seiner Heimatstadt bei Edison Denisov, es folgten Aufbaustudien bei Walter Zimmermann (Berlin) und bei Wolfgang Rihm (Karlsruhe), erste Preise bei internationalen Kompositionswettbewerben (in Moskau und in Besançon), Stipendien (u.a. des DAAD, des Berliner Kultursenates, der Heinrich-Strobel-Stiftung des SWR) und künstlerische Aufenthalte (u.a. an der Villa Massimo in Rom und an der Akademie Schloss Solitude Stuttgart). Werke von Anton Safronov wurden an zahlreichen Festivals aufgeführt (darunter MaerzMusik Berlin, Münchener Biennale, ISCM World Music Days und ECLAT-Festival in Stuttgart, Dresdener Tage für Zeitgenössische Musik, Kasseler Musiktage, und vielen anderen internationalen Stätten. Der Komponist ist Dozent an der Universität der Künste Berlin und Leiter di-

verser Projekte für zeitgenössische Musik in Moskau (u.a. mit dem Moscow Contemporary Music Ensemble und dem Ensemble „Gallery for Actual Music“).

Arne Sanders wurde 1975 in Leer geboren, studierte zunächst Musikwissenschaft, Germanistik und Philosophie in Göttingen und von 1997 bis 2002 Komposition an der Robert-Schumann-Hochschule Düsseldorf bei Prof. Manfred Trojahn. Von 2003 bis 2006 war er Meisterschüler von Prof. Friedrich Goldmann an der Universität der Künste Berlin.

Er nahm an zahlreichen Kursen und Meisterkursen teil, u.a. bei Mathias Spahlinger, Chaya Czernowin, Steven Kazuo Takasugi und Richard Barrett.

Stipendien erhielt Arne Sanders u.a. von der Stiftung KulturFonds, dem Brandenburgischen Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kultur, vom Land Niedersachsen sowie der Bundesrepublik Deutschland; Aufenthaltsstipendien u.a. in Schloss Wiepersdorf, den Künstlerhäusern Worpswede, der Cité Internationale des Arts Paris und dem Deutschen Studienzentrums Venedig.

2004 war er Preisträger des 7. Kompositionswettbewerbs des Göttinger Sinfonieorchesters, 2009 der Viola-Stiftung Walter Witte.

Seit 2003 war Arne Sanders mehrfach Gastdozent für Musiktheorie (Schenkerian Analysis) und Komposition an verschiedenen Universitäten und Hochschulen in Deutschland; darüber hinaus hält er Vorträge und veröffentlicht Texte zur Musik des 20./21. Jahrhunderts.

Friedrich Schenker lernte bereits als Kind Posaune und Klavier und unternahm schon im Alter von 10 Jahren erste Kompositionsversuche. An der Hochschule für Musik „Hanns Eisler“ Berlin studierte er von 1961 bis 1964 Posaune bei Helmut Stachowiak und Komposition bei dem Eisler-Schüler Günter Kochan. Neben dem Studium eignete er sich autodidaktisch die Technik der Dodekaphonie an und wirkte in einer Jazz-Band mit. Nach dem instrumentalen Staatsexamen 1964 folgte eine Anstellung als Soloposaunist im Rundfunk-Sinfonieorchester Leipzig (bis 1982). Seine Kompositionsstudien setzte er im Abendstudium an der Leipziger Musikhochschule bis 1968 bei Fritz Geißler fort. 1970 gründete er mit dem Oboisten Burkhard Glaetzner und sechs weiteren Musikern aus dem Rundfunk-Sinfonieorchester und dem Gewandhausorchester Leipzig die Gruppe Neue Musik Hanns Eisler. Seit 1982 war Schenker als freiberuflicher Musiker und Komponist sowie Berater für Neue Musik am Leipziger Gewandhaus (bis 1989) tätig und erhielt Lehraufträge für Komposition und Improvisation an der Hochschule für Musik und Theater Leipzig. Seit 1990 lebte er in Berlin. Von 2000 bis 2002 war er Theaterkomponist am Staatstheater Kassel. Friedrich Schenker starb am 8. Februar 2013 nach schwerer Krankheit in Berlin.

Alexey Shmurak (Ukraine) Was born 1986, Saint Petersburg, Russia. Kiev composer, pianist, keyboard player, multiinstrumentalist, art-manager of different musical and multidisciplinary projects.

Co-founder, art-manager, pianist and composer of Ensemble Nostri Temporis. Coordinator of "COURSE" - Kiev international master-classes for new music and Ukrainian Biennale for New Music. Co-founder and coordinator of Kiev contemporary music festival "Golfstream".

Graduated in 2010 from the Tchaikovsky National Academy for Music. Studied composition with Alla Zagaykevich and Yuri Ishenko and took piano lessons with Borys Arkhimovich. As a performer took part in more than 200 world and national premier performances of foreign and ukrainian composers' works.

Participant of numerous festivals and projects in Ukraine, Russia, Belarus, Poland and Germany: "Another Space" and "Lost in Translation" (Moscow); "Time of Music: Fin de siècle" (Saint Petersburg); "Dialogs" (Minsk, Belarus); "Contrasts" (Lviv); "Gogolfest" (Kiev); "Internationalen Ferienkurse für Neue Musik Darmstadt" (Germany); and "aXes. Triduum muzyki nowej" (Kracow, Poland).

As ENT participant produced its own events as well, including: "3/5 – short meter in the music of young composers in Ukraine and Poland" (2009); "Chopin: Transcriptions for Our Time" (2010); "Small Tragedies", "AudioVisual", "Zvukolzolyatsia", "Transit", and "Das musikalische Opfer dem Mahler" (2011), "Zvukolzolyatsia-2: outside" (2012).

Alexey's music was performed at numerous festivals and projects in Great Britain, Germany, Poland, Russia, Belarus, Ukraine, Georgia, Armenia.

Dieter Schnebel geboren 1930 in Lahr/Baden.

Er studierte zunächst an der Freiburger Musikhochschule 1949-52. Anschließend folgte das Studium der evangelischen Theologie, Philosophie und Musikwissenschaft in Tübingen.

Die Ablehnung jeglichen Dogmatismus führte ihn zu experimentellen Konzept- und Prozesskompositionen, aus dieser Phase stammen Glossolalie 61 (1959/60), Das Urteil (nach Kafka, 1959) und Ki-No (1963/67), in denen er die Verwendung der Stimme um völlig neue Dimensionen vom Flüstern und Röcheln bis hin zum Schreien erweiterte. Außerdem entstanden kirchenmusikalische Werke, darunter auch Stücke für den Kirchenpavillon der EXPO 2000 und die documenta 2001.

1976 wurde eigens für ihn eine Professur für Experimentelle Musik und Musikwissenschaft an der Hochschule der Künste in Berlin eingerichtet, die er bis zu seiner Emeritierung 1995 innehatte.

Durch die Gründung der Gruppe „Die Maulwerker“ systematisierte Schnebel sein offenes Werkkonzept, in dem Musiker in unkonventionellem Einsatz ihrer Instrumente und Stimmen zu Aktionen im Raum aufgefordert sind. Er ist Mitglied der Akademie der Künste Berlin und der Bayerischen Akademie der Künste.

Stepha Schweiger begann im Kindesalter zu komponieren und sich für Performance und Tonaufnahmen zu interessieren. Sie studierte Komposition mit Meisterschülerexamen an der Hochschule der Künste Berlin und wurde nach dem Studium für den Jahreskurs am IRCAM, Paris, ausgewählt. Ihre Lehrer waren Gösta Neuwirth, Walter Zimmermann, Dieter Schnebel, Helmut Lachenmann, Horatiu Radulescu, Barbara Monk Feldman. Kompositionsaufträge erhielt sie unter anderem vom Berliner Senat für ein programm-füllendes Musiktheaterwerk. Ihre Werke werden regelmäßig in Europa, den USA und Brasilien aufgeführt. In Vorträgen und Aufsätzen gibt sie ihre Erkenntnisse zu Mikrotonalität und Komposition, Sprache und Alltag weiter.

Stepha Schweiger lebt in Berlin.

www.stepha.net

Susanne Stelzenbach, geboren in Reudnitz (Thüringen), lebt als freischaffende Komponistin in Berlin. Schwerpunkte ihres Schaffens sind kammermusikalische Kompositionen, Audioart, Musiktheater. Sie ist künstlerische Leiterin des Festivals *pyramidale* in Berlin Hellersdorf und 2012 / 2013 Leiterin des Festivals *intersonanzen*. Sie erhielt zahlreiche Kompositionsstipendien und Preise. 2011 wurde ihre Unter-Wasser-Oper „Das Alter der Welt“ im Jugendstilbad Stadtbad Neukölln uraufgeführt, viele weitere Aufführungen und Gastspiele folgten. 2013 erhält sie ein Berliner Kompositionsstipendium und schreibt darüber hinaus im Auftrag des Berliner Frauenblasorchesters ein neues Werk für das Jubiläumskonzert der 66 Frauen in 2014.

www.susanne-stelzenbach.de

Sebastian Stier, geboren 1970 in Köthen/Anhalt

- erster Kompositionsunterricht bei Günther Eisenhardt
- Kompositionsstudium bei Paul-Heinz Dittrich und Hanspeter Kyburz in Berlin
- einige Preise, Aufträge und Stipendien
- seit 2004 Hochschullehrer für Tonsatz und Analyse an der HfM „Hanns Eisler“ Berlin
- seit 2007 Gesamtwerk bei der Edition Juliane Klein verlegt

www.editionjulianeklein.de

Stefan Streich, geboren 1961, lebt und arbeitet in Berlin. 1986-89 Kompositionsstudium bei Toni Völker in Darmstadt und 1990-94 bei Helmut Lachenmann in Stuttgart. Dazwischen kompositorische Studien bei Boguslav Schäffer und Isang Yun und Gottfried Michael Koenig. Seit 1996 neben der Komposition von Kammer- und Orchestermusik immer wieder Zusammenarbeiten mit Künstler aus den Bereichen Theater, Film, Literatur, bildende Kunst. Gründungsmitglied der interdisziplinären Künstlergruppe "WEISS Kunstbewegung". Seither auch medienübergreifenden Projekten und Musik-Performances. Seit 2009 künstlerischer Leiter der *Klangwerkstatt Berlin - Festival für Neue Musik*. Vorlesungen und Seminare u.a. an der Columbia University New York, an der Humboldt Universität Berlin und an den HfM Hanns-Eisler Berlin. Aufführungen und Radiomitschnitte im In- und Ausland. Zahlreiche Stipendien und Preise, u.a. Aufenthaltsstipendium in der Deutschen Akademie Villa Massimo Rom 2003.

www.stefan-streich.de

Taymur Streng, geb. 5.7.1962

erste Versuche und Experimente mit el.-akust. Musik ab 1981 (u.a. Selbstbau von Geräten etc.) 1988 Mitbegründer der Dark Wave Band "Neun Tage"

1988, 1989 Teilnahme am Ferienkurs f. Zeitgen. Musik in Gera, Thür. Klasse: El-Akust.Musik geleitet v. L. Voigtländer

1991 erste Probeaufnahmen mit S. Schöning (DIN-A-Testbild) und R.Glofke (9 Tage)

1995 Mitbegründer des "Ens. Kunstkopf" (D.Specht, P.Laschet, M.Machlitt, T.Streng)

ab 1995 Tonsatz und Gehörbildung bei Helmut Zapf

seit 1996 Teilnahme an der "NoiseFactory" des Hörbar e.V. Hamburg

ab 2002-2003 Klanginstall. u.a. beim Festival "Randspiele" in Zepernick

in den verg. Jahren div. Aufführungen beim Festival "Intersonanzen" Potsdam

www.soundcloud.com/tstreng / taymur-streng.restorm.com

Lothar Voigtländer, geb. 1943, erhielt seine musikalische Ausbildung im Dresdner Kreuzchor und an der Hochschule für Musik in Leipzig, die er mit Staatsexamina in Dirigieren (Rolf Reuter) und Komposition (Fritz Geißler) abschloss. Nach seiner Tätigkeit als Chordirektor und Kapellmeister am Theater der Altmark und einer weiteren Ausbildung an der Akademie der Künste in Berlin als Meisterschüler für Komposition bei Günter Kochan lebt und arbeitet Voigtländer seit 1970 als freischaffender Komponist in Berlin.

Er war Gründungsmitglied und Vizepräsident der „Gesellschaft für elektroakustische Musik“ und erhielt 1992 eine Gastprofessur an der Universität Paris VIII. Seit 2001 hat er einen Lehrauftrag und seit 2003 eine Professur für Komposition an der Musikhochschule Dresden inne. Daneben war Voigtländer Gründer des Festivals „Lange Nacht der elektronischen Klänge“, ist z.Zt. Mitglied des Aufsichtsrates der GEMA und Präsident des Deutschen Komponistenverbandes.

Das kompositorische Schaffen umfasst bisher 4 Orchestermusiken, 3 Sinfonien, 2 Oratorien, Orchesterlieder, die Kammeroper „VISAGES“, ein Violinkonzert, diverse Chor- und Kammermusiken sowie elektro-akustische und multimediale Kompositionen (Recitals) und Klanginstallationen.

Internationale CD´s und Preise, Arbeit in den Studios Bourges, Zürich, Basel, Hilversum, Freiburg (SWR), Bratislava und Budapest. www.lothar-voigtlaender.de

Florian Wessel, geboren 1991 in Berlin.

Erster Klavierunterricht im Alter von 11 Jahren.

2009-2011 studienvorbereitender Unterricht bei Helmut Zapf an der Musikschule Neukölln. Seit 2011 Kompositionsstudium bei Arnulf Herrmann an der Hochschule für Musik "Hanns Eisler" in Berlin.

Mehrere Erfolge bei Kompositionswettbewerben (u.A. Jugend komponiert, Bundeswettbewerb Komposition, Schülerkompositionswettbewerb der Berliner Philharmoniker).

Helmut Zapf Ersten Klavier - und Orgelunterricht beim Ortspfarrer Gerhard Voltz.

1974-79 Studium der Kirchenmusik in Eisenach. Während dieser Zeit besuchte er regelmäßig den Ferienkurs für Neue Musik in Gera, besonders den Kompositionskurs bei Paul-H. Dittrich und die Elektronikurse bei Lothar Voigtländer. Von 1979 – 82 arbeitete er als Kantor und Organist in Eisenberg (Thüringen).

1982 wurde er Meisterschüler an der Akademie der Künste der DDR in Berlin bei Prof. Georg Katzer und studierte dort, mit Unterbrechung durch die Zeit als Waffenverweigerer (sogenannter Bausoldat 1982-84) bis 1986.

Seither freiberuflicher Komponist und lebt in Panketal bei Berlin.

Verschiedene Preise, Stipendien und Arbeitsaufenthalte, u.a:

2004 1. Preis beim internationalen Kompositionswettbewerb der Thüringisch/Hessischen SparkassenStiftung für die Komposition « Frühling » für Harfe und Akkordeon

2005 Stipendiat der AdK Berlin an der Villa Serpentara in Olevano Romano

2008 Stipendiat an der Casa Baldi in Olevano Romano

2009 September, Stipendium im Künstlerhaus Lukas in Ahrenshop

2011 Arbeitsstipendium im ICST Zürich (Institut für Computer und Sound Technology)

www.helmutzapf.com

Fabian Zeidler wurde am 10. April 1991 in Berlin geboren. Im Alter von sechs Jahren begann er Klavierunterricht zu nehmen, ab 1999 widmete er sich zusätzlich mit großer Begeisterung dem Schlagzeug. Mit diesem als Hauptinstrument wurde er 2003 am musikbetonten Gymnasium "Beethoven-Oberschule" angenommen. Dort erlangte er im Jahr 2010 das Abitur. Den Weg zum Komponieren fand Fabian früh; gefördert durch Kennenlernen Neuer und zeitgenössischer Musik im Wahlpflichtfach und Leistungskurs Musik an der Beethoven-Oberschule manifestiert sich der Wunsch des Musikstudiums.

2010 begann er neben dem Zivildienst die studienvorbereitende Ausbildung im Fach Komposition an der Musikschule Friedrichshain-Kreuzberg bei den Dozenten Stephan Winkler und Helmut Zapf.

Fabian Zeidler studiert seit 2012 an der Universität der Künste Berlin bei Manolis Vli-takis und Elena Mendoza Komposition. Er erhielt den 1. Preis, wie einen Sonderpreis beim Kompositionswettbewerb Jugend Komponiert Brandenburg 2012 und hatte Auf-führungen bei u.A. den Randfestspielen 2012, der Pyramidale_REFLEX 2012 und beim Crescendo-Festival 2013.

Walter Zimmermann geboren 1949 in Schwabach (Mittelfranken), lernt Klavier, Vio-line und Oboe, beginnt mit zwölf Jahren zu komponieren, besucht das humanisti-sche Gymnasium in Fürth und studiert Klavier bei Ernst Gröschel, 1968-70 Pianist

im ars-nova-ensemble Nürnberg; Kompositionsstudium bei Werner Heider, 1970-73 Studien bei Mauricio Kagel (Kölner Kurse für Neue Musik), im Institut für Sonologie in Utrecht (mit O. E. Laske) und im ethnologischen Zentrum Jaap-Kunst in Amsterdam. 1974 USA-Aufenthalt zunächst in Hamilton, NY., um Computermusik zu studieren. 1975 Rundreise durch die USA, Erste Buchpublikation "Desert Plants" (Vancouver 1976) 1976 Aufnahmen von Volksmusik in der Oase Siwa, in einem Ghetto in Pittsburgh, in einem Indianerreservat in Montana und im Hinterland von Fürth 1977 Eröffnung des Beginner-Studios in einer ehemaligen Fabriketage in Köln. Veranstaltung von regelmäßigen Konzerten neuer Musik bis 1984
Zahlreiche Preise und Stipendien, Lehraufträge und Gastprofessuren. Seit 1993 Professur für Komposition an der Hochschule der Künste Berlin, 2006 Mitglied der Akademie der Künste, 2007 Composer in Residence New England Conservatory Boston. Inzwischen drei Buchpublikationen.

<http://home.snafu.de/walterz/#Biographie%20WZ>

Andreas Zurbriggen (*1986) Inmitten der höchsten Schweizer Berge in Saas-Fee (Wallis) aufgewachsen, durchlief Andreas Zurbriggen ein Kompositionsstudium an der Hochschule der Künste Bern. Seine fragile Musik zeichnet sich besonders durch das erneute Hineinhorchen in vermeintlich überwundene musikalische Materialien und deren Integration in einen modernen Kontext aus. Modalität und Tonalität finden in seinen Werken ebenso einen Platz wie sensible Klangmalereien. Seine Werke wurden von namhaften Ensembles gespielt: unter anderem von UMS 'n JIP, dem Ensemble Phoenix Basel, dem Ensemble Laboratorium und dem Ensemble Mondrian Basel sowie an verschiedenen Festivals aufgeführt: Forum Wallis, Davos Festival, Shanghai International New Music Week und Musikfestival Bern.

Ausführende

Antonis Anissegos lebt als Komponist, Pianist (Interpret von historischer bis zeitgenössischer Musik), Improvisator und elektronischer Musiker (alias unu) seit 1998 in Berlin. 1991 erhielt er das Klavierdiplom vom Staatlichen Konservatorium Thessaloniki. Im Anschluss studierte er in Budapest, Wien, Köln (Kompositionsdiplom 1997) und von 1998 bis 2001 als Meisterschüler von Walter Zimmermann, an der UdK Berlin. Mitglied verschiedener Projekten, wie Ensemble European Music Project, Ensemble Junge Musik, das Geschwistertrio IAMA, die Gruppen Lynx, Grix, KAYA, ΣΩMA, ddaA, Card Castle, best before unu und oneone. Darüber hinaus gibt es über 40 CD-Veröffentlichungen. www.enstase.com

Matthias Badczong erhielt in seiner Heimatstadt Oranienburg seine erste musikalische Ausbildung. Nach mehrfacher erfolgreicher Teilnahme am nationalen „Wettbewerb junger Talente“ studierte er von 1988 bis 1993 im Hauptfach Klarinette bei Professor Joseph Oehl an der Hochschule für Musik „Carl Maria von Weber“ in Dresden und setzte im folgenden seine Ausbildung bei dem Soloklarinettenisten der Staatskapelle Berlin Heiner Schindler fort, von dem er entscheidende künstlerische Impulse erhielt.

Seit 1993 ist Matthias Badczong freischaffend in Berlin tätig. Neben seiner Tätigkeit in verschiedenen Orchestern und Ensembles (Deutsche Kammerphilharmonie Bremen, Ensembles „work in progress“, „JungeMusik“, „unitedberlin“ u.a.) widmet er sich insbesondere der Kammermusik sowie der Interpretation zeitgenössischer Musik. Mit der Akkordeonistin Christine Paté realisiert er seit 1999 eine eigene Kammermusikreihe mit dem Titel „klarinette- akkordeon plus“, zu der verschiedenste Gäste eingeladen und in enger Zusammenarbeit mit den Komponisten zahlreiche neue Werke uraufgeführt werden. www.klariac.com

Andre Bartetzki, Tonmeisterstudium an der Musikhochschule "Hanns Eisler" in Berlin, dort Gründung und Leitung des Studios für elektroakustische Musik bis 2002. Dozent und technischer Leiter im elektroakustischen Studio der Musikhochschule Weimar 1999-2004. Gemeinsam mit Volker Straebel Leitung des elektronischen Studios der TU Berlin 2009 - 2012. Weltweit Workshops und Vorträge über elektroakustische Komposition und Programmierung. Eigene künstlerische Projekte umfassen elektroakustische, audiovisuelle und instrumentale Kompositionen und Improvisationen sowie Klang- und Videoinstallationen. Zahlreiche Aufführungen und Ausstellungen auf internationalen Festivals für zeitgenössische Musik und Computermusik sowie Medienkunst. www.bartetzki.de

Ulrike Brand studierte Cello an der Musikhochschule Köln und spezialisierte sich bei Siegfried Palm auf die Interpretation zeitgenössischer Musik. Seitdem konzertiert sie als Solistin auf internationalen Festivals für zeitgenössische Musik, wo sie zahlreiche in ihrem Auftrag entstandene und ihr gewidmete Werke uraufgeführt hat. Ihr besonderes Interesse gilt grenzüberschreitenden Projekten in den Bereichen Bildende Kunst, Tanz, Theater, Videokunst und konzeptuelle Improvisation.

Sie hielt Gastvorlesungen an Universitäten und Hochschulen in Bremen, Hannover, Berlin, Montevideo, Bergen, Oldenburg, Santa Fe (USA), Rom, Perugia und Bozen.

www.ulrikebrand-cello.com

Matthias Bauer, 1959 in Sonneberg/Thüringen geboren, studierte Kontrabass an der Hochschule für Musik "Hanns Eisler" in Berlin. Neben eigenen Solo-Programmen für Kontrabass und Stimme gibt er zahlreiche Konzerte mit Musikern der freien Improvisations-Szene. Als Interpret arbeitet er u.a. mit dem Ensemble United Berlin und dem Ensemble Mosaik sowie mit den Komponisten Georg Katzer, Helmut Zapf, Hans-Joachim Hespos und Helmut Oehring zusammen. So war er 2008 in der Uraufführung von Oehrings Memoratorium GOYA II - Yo lo vi mit dem Deutschen Symphonie-Orchester und dem Rundfunkchor Berlin als Sprecher und Solo-Kontrabassist sowie in der Hauptrolle von Oehrings QUIXOTE oder die Porzellanlanze zu erleben. Matthias Bauer realisierte Bühnenmusiken und Konzepte für improvisierende Musiker. Außerdem spielte er auf vielen Festivals wie z.B. der MaerzMusik Berlin, musica viva München, Ultima Oslo, Biennale Venedig, Nuova Consonanza Rom oder Wien Modern.

www.bauerbass.de

Aaron Dan ist 1981 in Rumänien geboren. Er erhielt Klavier- und Flötenunterricht in seiner Heimatstadt Cluj Napoca, an dem Musikgymnasium Béla Bartók in Budapest/Ungarn, an der UdK Berlin, der ENMP Paris sowie zuletzt an der HfM Berlin. Zu seinen Flötenlehrern gehören Pierre-Yves Artaud, Benoit Fromanger und Annette von Stackelberg. Aaron Dan gewann viele Musikwettbewerbe, darunter den Flötenwettbewerb „The Winner Of Belgrade“, wo er neben dem ersten Preis zwei Sonderpreise erhielt. Als hauptamtlicher Kammermusiker bereiste er mit dem Trio Dan und dem Sextett Berlin Counterpoint Konzertsäle in Europa, Asien und Südamerika und erhielt diverse Musikpreise und Auszeichnungen. Außerdem ist Aaron Dan als Komponist, Arrangeur, Musikpädagoge und Konzertmoderator tätig.

Theodor Flindell studierte bei Thomas Brandis und Axel Gerhard an der Universität der Künste Berlin sowie bei Shmuel Askenasi in den USA. 2001 schloss er sein Studium mit dem Konzertexamen ab. Er war Stipendiat der Studienstiftung des deutschen Volkes sowie des DAAD.

Er war 1999/2000 Mitglied des Frankfurter Museumsorchesters (Oper Frankfurt am Main) und wirkte in zahlreichen weiteren Orchestern und Kammermusikensembles mit, u.a. im Ensemble Oriol, im Kammerensemble Neue Musik Berlin und im Orchester der zeitgenössischen Oper Berlin.

Er lebt als freischaffender Musiker in Berlin und ist seit September 2001 Mitglied des modern art ensembles.

Alexandros Giovanos ist am 24. Oktober 1982 in Athen - Griechenland geboren. Er hat seinen ersten Schlagzeugunterricht mit sieben Jahren am Athener Konservatorium bei Herrn Prof. D. Marinakis genommen. Sein Diplomabschluss in Schlagzeug und Pauken hat er 2004 an dem Konservatorium mit der Note „ausgezeichnet“ (1,0) absolviert und den Preis von: P. Nakas gewonnen.

2003 - 2004 war er Solo Pauker im „Greek – Turkish Youth orchestra“.

2006 hat er am “Typana” Percussion Ensemble teilgenommen, dass viele nationale und international Stiftungen (alle nationalen und internationalen Stiftungen in Griechenland, wie z.B. das Züricher Ballett, das Armenische Kammermusikorchester, das Internationales Musik und Tanz Festival Kalamata , das Athener Festival, Megaron Stiftung, u.a.).

2008 gewann er mit dem “Typana” Percussion Ensemble den zweiten Preis des 18. Internationalen Kammermusik Wettbewerb in Thessaloniki, Griechenland.

Von 2006 bis 2009 hat er sein Aufbaustudium mit Prof. D. Desyllas durchlaufen.

Oktober 2009 hat Alexandros Giovanos den ersten Preis im Rahmen des Young Soloists National Percussion Wettbewerbs in Thessaloniki gewonnen.

January 2010 wurde er an der "Hanns Eisler Hochschule für Musik in Berlin" akzeptiert. Sein Studium für Solo Schlagzeug im Masterprogramm hat er unter der Leitung von Prof. Biao Li, Reiner Seegers und Franz Schindlbeck

Mai 2012 hat er mit Sehr Gut Note Masters in Solo Schlagzeug absolviert.

Als Schlagzeuger von 2001 bis 2009 hat er mit einer Vielzahl an Griechischen Orchestern (wie z.B. die Athener Staatsorchester, Athener Kamerata Orchestra, Rundfunk Orchester Griechenlands, Orchestra die Farben, Thessaloniki Staatsorchester, die Symphonische Orchester Zypern, u.a.) und von 2010 bis heute mit berühmte Europäischen Orchestern (wie z.B. die Karajan Akademie der Berliner Philharmoniker unter die Leitung von Sir Simon Rattle, die Berliner Symphoniker, die Neubrandenburg Philharmonie, die RIAS Orchester, das Berliner Kammerensemble, das Echo Ensemble für Neue Musik, die Neuen Kammerorchester Potsdam, u.a.) mitgespielt.

Als Kammermusiker hat er in die Rahmen von Unerhörte Musik an der BKA-Berlin, an der Klang-Zeit-Ort, an der Klangwerkstatt und an der Ultraschall Festivals teilgenommen.

Als Soloist hat er bereits mit vielen berühmten griechischen Ochestern zusammengespielt, als Beispiele sind das Thessaloniki Staatsorchester, Athener Symphonieorchester u.a. zu nennen.

Im Januar 2012 hat er an dem Internationalen Festival IPEW - Croatia 2012 als Soloist teilgenommen und ebenfalls mit dem Hanns Eisler HfM Schlagzeugensemble gespielt. Darüber hinaus hat er bei dem Lunch Konzert der Berliner Philharmonie gespielt.

Martin Glück, Flöte Geboren in Heilbronn, Studium an der Universität Hildesheim, an der Hochschule für Musik und Theater Hannover und anschließend an der Universität der Künste Berlin bei Prof. Roswitha Staeger

Künstlerisches Diplom 2002, Konzertexamen 2006 mit Auszeichnung

Preisträger des Internationalen Händel-Wettbewerbs in Halle im Jahr 2001

Ergänzende Studien und Kurse bei Karl-Heinz Zoeller, Hans-Jörg Wegner, Erdmuthe Boehr, Trevor Wye, Eduard Brunner, Andrea Lieberknecht u. a.

Diverse CD- und Rundfunk- und Fernsehproduktionen, Zahlreiche Uraufführungen
Tätig in verschiedenen Orchestern: Junge Deutsche Philharmonie, Bachorchester und Radiokammerorchester Hannover, Sinfonieorchester Aachen, Jenaer Philharmonie, Sinfonieorchester Wuppertal, Neue Philharmonie Westfalen, Konzerthausorchester Berlin, Sinfonieorchester des NDR Hamburg, Stuttgarter Philharmoniker u.a.

Von 2003 bis 2006 stellvertretender Soloflötist bei den Duisburger Philharmonikern und Lehrbeauftragter an der Universität Hildesheim

Mittlerweile in Berlin lebend und freiberuflich arbeitend als Gast und Solist mit verschiedenen Orchestern, Mitglied bei musica assoluta in Hannover und im ensemble unitedberlin

Zusammenarbeit mit namhaften Dirigenten

Lehrauftrag an der Musikhochschule in Detmold

mglueck.com

Katharina Hanstedt studierte Harfe und Klavier in Leipzig, war lange Jahre Harfenistin im Berliner Sinfonieorchester, gastiert in Orchestern des In- und Auslandes, konzertiert als Solistin, unterrichtet, gibt Harfenmusik heraus. Ihr Hauptinteresse gilt der Neuen Musik.

Die Hornistin **Elena Margarita Kakaliagou** (GR/AT) wurde in 1979 in Volos/GR geboren und studierte in Athen (GR), Graz (AT) und absolvierte ihr Master Studium in der Sibelius Akademie (FI), bevor sie sich in 2010 Berlin als Basis ihrer freiberuflicher musikalischen Tätigkeit auswählte.

Mit Lehrern wie H. McDonald, E. Joukamo-Ampuja, M.Svoboda, A.Shilkloper und V.Skouras, Master Kurse mit Klangforum und Ensemble Modern und Inspiration von der folks, jazz, klassik, neue und freie Musik Szene, entwickelte Elena eine Vielfältigkeit in ihren Spielen und musikalischen Ausdruck.

Ihr besonderes Interesse gilt der zeitgenössischen Musik und freien Improvisation in Musik, Tanz und Visuals. So ist sie Mitbegründerin des Rank Ensemble (www.rankensemble.com), der internationalen Gruppe Luíss (www.luiss.org) und des österreichischen Trios PARA.

Sie nimmt neben eigenen Konzertreihen auch an internationalen Festivals teil (Musica /FR, Musica Nova /FI, Fake Finns /FI, Randspiele/DE, Maerz Musik/DE ua), als Solistin und mit Ensembles wie KNM Berlin, United Berlin, Ensemble Linea ua, und wird zu künstlerische Residenzen eingeladen.

Missa Kang, Cello geboren 1984 in Seoul/Südkorea. Erster Klavierunterricht im Alter von vier Jahren. Violoncellounterricht bei Elena Dernova an der N.A. Rimski-Korsakow-Spezialmusikschule St. Petersburg/Russland 1995, anschließend bei Prof. A. Nikitin am Rimsky-Korsakov St. Petersburg state conservatory. Seit 2003 Violoncellostudium bei Prof. Stephan Forck an der HfM Hanns Eisler Berlin. Meisterkurse bei Prof. David Geringas, Prof. Wolfgang Emanuel Schmidt und Prof. Claudio Bohórquez. Seit 2006 Stipendiatin des Yehudi Menuhin Live Music Now Berlin e.V. Viele Preise und Auszeichnungen. Zahlreiche Solokonzerte u.a. London, Bristol, Exeter/England, St. Petersburg Philharmonia, Stadtkapelle St. Petersburg, Botschaft der Republik Korea in Berlin und Deutsche Botschaft in Seoul. Lebt in Seoul und ist Mitglied des „Ensemble Eclat Seoul“

Andrej Lakisow, Saxophon ist 1983 in Baranowitschi (Weißrussland) geboren. Seine musikalische Ausbildung begann er bereits mit vier Jahren. Von 2001 bis 2003 studierte er an der Musikfachhochschule "Glinka" in Minsk. 2003 machte er seinen Abschluss in Minsk mit Auszeichnung und bestand die Aufnahmeprüfung für das Studium an der Hochschule für Musik "Hanns Eisler" Berlin.

2006 war er Preisträger des Yamaha-Wettbewerbs in Mannheim und machte 2009 sein Diplom an der HfM "Hanns Eisler" Berlin. Seit 2009 befindet er sich im Aufbau-studium an der UdK Berlin bei Professor Detlev Bensman. Während seiner Studienzeit arbeitete er mit renommierten Ensembles und Orchestern zusammen.

Neben dem klassischen Studium widmete er sich auch dem Jazz und der Weltmusik. Er beherrscht neben verschiedenen Holzblasinstrumenten auch Gitarre, Klavier und hat sich als Sänger in der russischen Dichter- und Liedermacherszene einen Namen gemacht. Er nahm an den großen russischen Liedermacher-Festivals in Bielstein, Wuppertal, München und Bielefeld teil, was seine musikalische Vielfältigkeit endgültig unter Beweis stellt.

2010 gründete Andrey Lakisov zusammen mit Timofey Sattarov das Ensemble Lac-casax. Das Ziel dieses Ensembles ist es, das Potential der verschiedenen Einflüsse und Genres auszuschöpfen und in ihren Konzerten zu komprimieren. Das Motto: improvisieren, arrangieren, bearbeiten, komponieren und die Persönlichkeiten beider Instrumente virtuos und voll entfalten.

Außerdem ist Andrey Lakisov, Mitglied bei der Ska-Folk-Pop Band "Skazka Orchestra" und spielt in einem festen Duo mit der Pianistin Nadezhda Zelujkina.

laccasax.de

Bini Lee (Sopran) Die aus Südkorea stammende Sopranistin Bini Lee begann 1998 ihr Gesangsstudium an der Hochschule für Musik Hanns Eisler in Berlin und absolvierte es mit Auszeichnung an der Hochschule für Musik und Theater in München. Schon während der Studienzeit nahm sie am Schlossoperfestival Rheinsberg und am Kurt-Weill-Festival in Dessau teil, 2002 war sie Preisträgerin beim Internationalen Gesangswettbewerb der Festspielstadt Passau und erhielt den Preis des Deutschen Akademischen Austauschdienstes (DAAD).

Von 2002 bis 2007 war sie als festes Ensemblemitglied am Theater Vorpommern in zahlreichen Fachpartien zu sehen. Weiterhin gastierte sie im Staatstheater Oldenburg und im Nordharzer Städtebundtheater. Sie trat bei Liederabenden und Konzerten z.B. bei den Darmstädter Residenzfestspielen, bei der Operngala in Tokyo „Bunka Center“ und dem Silvesterkonzert in der Essener Philharmonie auf. 2008 gastierte sie u.a. als Cassiopeia in der szenisch uraufgeführten Oper "Andromeda Liberata" von Vivaldi in München sowie beim Offenbach-Festival in Bad Ems. Im Sommer 2009 feierte sie große Erfolge mit dem selbstkonzipierten Multimedialen Liederabend "Bilder zum Hören, Lieder zum Sehen" mit Bildern von Carl Spitzweg. Und im Sommer 2010 folgte der zweite Teil des Liederabends „Das Rosenmärchen ist erzählt...“. Seit 2009 arbeitet sie regelmäßig zusammen mit der Novoflot Opern-Company (Berlin).

Maria Lucchese Malerin, Graveurin und Performerin aus Italien, lebt und arbeitet in Berlin. Primitive Kunst, Abstraktion und das Unbewusste sind die Quellen ihrer Inspiration und die Themen ihre Arbeit. Ihre Leidenschaft für Musik und Theater führten sie zur Performativen Kunst, in der sie Tanz, Stimme und Klänge verbindet. Sie hat an zahlreichen Ausstellungen, Performances und internationalen Kunst- und Kulturprojekten teilgenommen. Sie spielt Theremin, Zither, Ocean Drum, Tam Tam und Didgeridoo.
marialucchese.wordpress.com / marialucchese.de

Sabrina Ma (geb. 1985) ist eine leidenschaftliche Schlagzeugerin, die ihr Studium in den USA und in Deutschland absolvierte und seit 2007 in Berlin lebt. Die intensive Zusammenarbeit mit Komponisten unterschiedlicher Alter und Herkunft, die häufige Teilnahme als Solistin und Kammermusikerin an den verschiedensten Festivals und die rege Konzerttätigkeit auf internationalen Bühnen zeichnen Sabrina Ma als eine engagierte Musikerin aus und tragen zu einer vielseitigen und lebendigen Künstlerpersönlichkeit bei.

Theo Nabicht - Musiker/Komponist (Saxophon, Bassklarinette, Kontrabassklarinette) wurde 1963 geboren. Er studierte von 1983 bis 1987 an der Berliner Musikhochschule "Hanns Eisler". Von 1995 bis 1997 spezialisierte er sich und studierte Bassklarinette (Meisterklasse) am Conservatoire de Strasbourg bei Armand Angster. Seit 1985 arbeitete er genreübergreifend, erst hauptsächlich als Jazzmusiker, später beschäftigte er sich vorwiegend mit der Aufführung zeitgenössischer und improvisierter Musik. Theo Nabicht ist auf diversen Platten- und CD-Aufnahmen zu hören. Er ist langjähriges Mitglied des "Kammerensemble Neue Musik Berlin". Seit 2007 spielt Theo Nabicht die Selmer Kontrabassklarinette von Wolfgang Stryi mit freundlicher Unterstützung von Bruno Waltersbacher. In den letzten Jahren steht die Kontrabassklarinette im Zentrum seines Schaffens. In verschiedensten Duo Formationen (Fosil - mit Alexandre Babel, Vessels - mit Werner Dafeldecker, im Duo mit Susanne Zapf) aber auch solistisch sucht er das Klangspektrum des Instrumentes zu erweitern.

www.nabicht.de

Thomas Noll (Orgel) *1962, Studium an der Staatlichen Hochschule für Musik in Freiburg/Br. (u.a. Orgel bei Prof. Zsigmond Szathmáry), lebt als frei schaffender Musiker in Berlin (künstlerischer Leiter mehrerer Chorprojekte; vielfältige Konzerte, Zyklen, Performances als Organist, Pianist und Dirigent). Von 1995-2007 arbeitete er als Musiker an der Sophienkirche in Berlin-Mitte. Seit 2005 engagiert er sich für die eigens für Zeitgenössische Musik erbauten Orgeln in der Kunst-Station St.Peter Köln. Sein Interesse als Künstler, Vermittler und Projekt-Begleiter gilt vor allem der Vermittlung zeitgenössischer Musik, gesellschaftlich relevanten Fragestellungen und ihren Umsetzungen, ästhetischen Konzeptionen, interdisziplinären Projekten und der Verbindung Körper – Kunst – Spiritualität. www.organworks.de

Christine Paté, in Lyon geboren, erhielt neben Ihrem Klavier- und Violinenunterricht am „Conservatoire National“ in Lyon eine umfassende musikalische Ausbildung. Als Preisträgerin zahlreicher Wettbewerbe mit den Instrumenten Akkordeon und Klavier spielte sie 1982 ihr Debüt als Klaviersolistin mit dem „Orchestre National de France“ in Paris. Immer mehr fühlte sich Christine Paté dem Akkordeon verpflichtet und setzte in den Jahren

von 1990-1993 ihre Studien bei Prof. Hugo Noth als DAAD- Stipendiatin fort. Seit 1994 lebt Christine Paté als freischaffende Musikerin und Musikpädagogin in Berlin. Sie konzertiert international solistisch sowie als Kammermusikerin in den unterschiedlichsten Besetzungen (Ensemble Mosaik, United Berlin u.a) und in Orchesterproduktionen, so z.B. mit der Lyoner Oper, dem Deutschen Symphonie-Orchesters Berlin, der Staatskapelle Berlin sowie der Zeitgenössischen Oper Berlin. Gemeinsam mit dem Klarinettenisten Matthias Badczong führt sie seit 1999 die Reihe " klarinette-akkordeon plus" durch. Mit besonderer Intensität widmet sie sich der Literatur der Neuen Musik; oft in engster Zusammenarbeit mit den Komponisten.

www.klariac.com

Nathan Plante, (Trompete) ist in San Diego, Kalifornien aufgewachsen und lebt seit acht Jahren in Berlin. Seinen Bachelor of Music schloss er bei Mario Gaurneri an der San Francisco Conservatory of Music ab und studierte anschließend weiter in Berlin bei Bill Forman an der Hochschule für Musik "Hanns Eisler". Seit seinem Studienabschluss 2007 ist Nathan sehr aktiv als Solist und Ensemble-Spieler in der zeitgenössischen Musikszene Deutschlands. Er spielt als regelmässiger Gast beim Ensemble Mosaik, Kammerensemble Neue Musik Berlin und musikFabrik NRW in Köln. Er hat mehrere wichtige Solo-Werke uraufgeführt, darunter "Wild winged-one" von Liza Lim in 2007 und im Herbst 2009 die Uraufführung von "t.aMiper für Trompete und Orchester" von Aleksandra Gryka mit dem Polnischen Rundfunk Orchester im Rahmen des Warschauer Herbst Festivals. Nathan ist auch auf CD-Aufnahmen von Elena Mendoza-Lopez, Benjamin Schweitzer und Helmut Zapf zu hören.

Antje Marta Schäffer. Die Sopranistin und Schauspielerin Antje Marta Schäffer schloss 2004 ihr Schauspielstudium an der Universität Linz (Österreich) ab. Parallel erwarb sie dort ein Gesangs-Diplom mit Auszeichnung. Ihr weiteres Studium inklusive Meisterklassen absolvierte sie im In- und Ausland bei namhaften Opernsängerinnen. 2013 schloss sie eine weitere pädagogische Ausbildung ab.

In vielen Städten Österreichs und Deutschlands (u. a. in Berlin, Stuttgart, Linz, Salzburg, Wien) stand sie auf der Theater-, Opern- und Operettenbühne und tritt außerdem u. a. bei den Berliner Monbijoufestspielen auf, den Musiktagen Salzgitter, der BerlinInternationalOpera, beim Marburger Sommertheater, den Musikfestspielen Lüneburger Heide und seit 2010 bei den Randspielen.

Antje Marta Schäffer war in der ANTAEUS-RBB-Filmproduktion "Rapunzel" und in zahlreichen Schauspielproduktionen, eigenen Chansonprogrammen, Lieder- und Duettabenden sowie Galakonzerten zu sehen und zu hören. Sie gab u.a. die Pamina und die Erste Dame aus Mozarts Zauberflöte, Wagners Rheintochter und Brünnhild in einer Kinderoper und singt im lyrischen bzw. im Koloraturfach.

Auch im Oratorienfach ist sie tätig und interpretiert zeitgenössische Musik u. a. von Friedrich Schenker, Helmut Zapf, Lothar Voigtländer, Georg Katzer, Matthias Bauer, Winfried Michel, Lothar Lämmer, Iris Szeghy, Tapio Tuomela, Sidney Corbett und Friedrich Goldmann

Iris Sputh, Studium des Bühnentanzes an der Palucca Schule Dresden von 1975-1982. Anschließendes Engagement an der StaatsOper Dresden. Seit 1989 freischaffend. 1993 Gründung des ExisTanzTeam in Dresden. 1999-2001 Stipendiatin der Akademie der Künste Berlin. 2000-2007 Kuration für das interdisziplinäre Festival Kryptonale in Berlin. Arbeiten als Regisseurin am Schlosstheater Rheinsberg. 2002-2004 Engagement als Schauspielerin und Choreographin beim LIZ-Theater Berlin. Einladungen als Tänzerin und Choreographin zu Festivals in Deutschland und Israel. Lehrtätigkeit bei „TanzZeit – Zeit für Tanz in Schulen“ und Tanzstudios in Berlin.

Annegret Thiemann, Performance Tanz

Nadezda Tseluykina, Piano geb. 1979 in Saratow/Russland.

1991-94 Kompositionstudium bei Prof. Brenning am Saratov State Sobinov Conservatory. 1994-98 Klavierstudium bei Prof. Dr. Hitruk am Gnessin Academy of Music in Moskau, anschließend bei Prof. Ferenc Bogner am Voralberger Landeskonservatorium in Feldkirch/Österreich und bei Prof. Endres und Prof. Sava an der HfM Hanns Eisler Berlin. Teilnahme an Meisterkursen u. a. bei Prof. Karl-Heinz Kämmerling, Brigitte Engerer, dem Albèrni-Quartett und Prof. Einar Steen-Nökleberg. Stipendiatin des Russischen Komponistenverbandes und der Richard-Wagner-Stipendienstiftung Bayreuth. Mehrere Preise und Auszeichnungen u.a. Bösendorfer- und Steinway-Förderpreis, DAAD-Preis an der Hochschule für Musik Hanns Eisler Berlin und Förderpreis der Musikakademie Rheinsberg. Konzerttätigkeiten als Solistin und Kammermusikpartnerin in ganz Europa. Zusammenarbeit mit Dirigenten wie Ud Joffe, Kirill Petrenko, Ulf Schirmer und Vladimir Fedosejev. Nadezda Tseluykina musizierte mit dem Wiener Konzertverein im Rahmen der Bregenzer Festspiele. Zahlreiche Projekte u. a. als musikalische Studienleiterin bei der Kinderoper „Der Fliegende Holländer“ der Bayreuther Festspiele 2009 und Mitarbeit bei der Produktion „Orpheus und Eurydike“ in Rheinsberg 2010. Abschluss des Studiums zum Konzertexamen mit dem Absolventenkonzert am 3. Februar 2011 im Konzerthaus Berlin.

Roman Yusipey (Akkordeon) wurde 1979 in der Ukraine geboren. Nach erfolgreichem Abschluss der Musikfachschule, studierte er an der Nationalen Musikakademie in Kiew. Seit 2009 studiert er in Hannover, im Kurs Neue Musik für Akkordeon von Prof. Elsbeth Moser. Roman Yusipey ist zweiter Preisträger des ersten internationalen Wettbewerbs Golden Akkordeon 2001, in New York. 2003 gewann er den 1. Platz des neunten internationalen Wettbewerbs Premio di Montese, in Italien. Seit 2010 ist er Stipendiat der Yehudi Menuhin-Stiftung "Live Music Now".

Als Solist gab Roman Yusipey über 50 Konzerte mit Kammer- und Sinfonieorchestern. Unter anderem spielte er im Kammerorchester Kiew, unter der Leitung von Roman Kofman, im Kammerorchester „Kiewer Solisten“ mit dem Dirigenten Bogodar Kotorovich, im nationalen Sinfonieorchester mit Viktor Zdorenko als Dirigent und im

internationalen Sinfonieorchester mit dem Dirigenten Gungrad Mattes. Neben der Ukraine, gab Roman Yusipey Konzerte in Deutschland, in Italien und in Japan. In reger Zusammenarbeit mit zahlreichen zeitgenössischen Komponisten, wie Gia Kantschelli, Jacqueline Fontyn, Dmitri Kourladski, Victoria Poleva, Oleksandr Schetynskyj, Alexander Grinberg, Alla Zagajkevitsch, Sergij Zashchytko, Sergij Piljutikov, war er Interpret der Uraufführungen ihrer Werke.

Außerdem ist Roman Yusipey aktiv beteiligt an internationalen Festivals, wie dem Music Word in Italien, im Gogolfest, Kiew Musikfest, Musikalische Premieren der Jahreszeiten und Forum der Musik der Jugend in Kiew, im Kontraste in Lviv, in Zwei Tage und Zwei Nächte in Odessa und im Festival der Modernen Geistlichen Musik in Uzhgorod.

Er ist auch Schöpfer vieler eigener Konzertprojekte: ONLY YOUsipey (Musik der Genreparadoxe), Sieben Tango (Musik von Astor Piazzolla), De Profundius (Werke von Sofia Gubaidulina), Extremes mit Akkordeon und Bajan mit allen Variablen. Darüber hinaus ist Roman Yusipey seit 2002 engagierter Kolumnist für Feuilletons der ukrainischen Presse.

Helmut Zapf (Orgel, Elektronik) Biographie siehe unter Komponisten

Ensembles

Duo UMS'nJIP

Ulrike Mayer-Spohn - Blockflöten

Javier Hagen - Tenor / Countertenor

Einzel-Biographien siehe unter Komposition

Das Duo UMS 'n JIP [' umsnjip] ist einer der innovativsten Schweizer Ensembles für zeitgenössische Musik. Gegründet im Jahr 2007 von Ulrike Mayer-Spohn [UMS] und Javier Hagen [JIP] ist es, neben dem Ensemble Intercontemporain, dem Kronos Quartet und Ensemble Phönix, einer der aktivsten Ensembles für zeitgenössische Musik weltweit. Es bringt im Jahr ca.. 10-15 Werke zur Uraufführung und gestaltet mehr als 100 internationale Konzerte jährlich. UMS 'n JIP erforschen neue musikalische und szenische Einstellungen für Stimme, Blockflöten und Elektronik. Sie verbinden europäische und außereuropäische Musik, bringen Standards der Neuen Musik in Verbindung mit Ungewöhnlichem. Das liegt besonders an der Vielfältigkeit der beiden Musiker: hervorragende Instrumentalisten, technisch, elektroakustisch ebenso hochbegabt, verfügen sie über eine unendliche Vielzahl an Spieltechniken, sind instrumentale Könnern auf ihren Hauptinstrumenten (Flöten und Countertenor) und können dies erweitern bis hin zur Violine, zum Tenor und Bariton.

Duo BAUER BAUER - Posaunen

Conny Bauer

Konrad „Conny“ Bauer (geb. 1943 in Halle an der Saale) begann im Alter von 16 Jahren Gitarre zu spielen, nachdem die Familie 1957 nach Sonneberg/ Thüringen gezogen war. In Amateur-Tanzkapellen spielte er dann außerdem Trompete, Altsaxofon, Schlagzeug, E-Bass und sang die gängigen Schlager. Seinen ersten Instrumentalunterricht nahm er 1962 im Fach Posaune bei Hans Baake. Von 1964-68 studierte Conny Bauer an der Hochschule für Musik „Carl Maria von Weber“ Posaune bei Willi Baumgärtel und Alouis Bambula. 1970 folgte Unterricht in Berlin bei Gerhard Lemke. Seit 1973 forscht und experimentiert er nunmehr mit diesem Instrument und erschließt sich und seinem Publikum immer neue Klangwelten.
www.connybauer.de

Johannes Bauer

1954 geboren in Halle/Saale

1963-67 erster Posaunenunterricht bei Hans Baake in Sonneberg/Thür.

1971-1977 Musikstudium in Berlin/DDR an der Hochschule für Musik "Hanns Eisler",
Spezialklasse der Musikschule Berlin - Friedrichshain

seit 1972 Mitglied im Manfred Schulze Bläser Quintett

1972-77 spielt Tanzmusik mit College Formation,
Manfred Schulze Formation, Klaus Lenz Big Band

1978 Stabsmusikkorps Berlin (Wehrpflicht)

seit 1979 freischaffender improvisierender Musiker, lebt in Berlin Leiter verschiedener Workshop Ensemble

1979/80 Mitglied im Andreas Altenfelder Quintett

1980 erste Tournee mit Peter Brötzmann

1981 gründet DOPPELMOPPEL mit Konrad Bauer, Uwe Kropinski und Helmut Joe
Sachse

1986 Beginn der Zusammenarbeit mit Fred Van Hove
(Trio mit Annick Nozati 1987-2000)

1987 gründet SLAWTERHAUS mit Peter Hollinger, Dietmar Diesner und Jon
Rose (bis 2000) | Beginn der Zusammenarbeit mit den Komponisten Helmut
Zapf und Georg Katzer
seit 1988 Duokonzerte mit Konrad Bauer (BAUER BAUER)

www.johannes-bauer.net

sonic.art Quartett

Ruth Velten . Sopransaxophon

Alexander Doroshkevich . Altsaxophon

Adrian Tully . Tenorsaxophon

Annegret Schmiedl . Baritonsaxophon

Seit seiner Gründung 2005 hat das sonic.art Quartett auf nationalen wie internationalen Konzertbühnen für Furore gesorgt und nicht nur Musikliebhaber sondern gleichermaßen auch Musikkritiker begeistert. Mit Enthusiasmus interpretiert das Quartett vor allem Originalliteratur und initiiert in Zusammenarbeit mit Komponisten neue Werke.

Die Einzigartigkeit des Ensembles wird auch durch die Vielzahl an Auszeichnungen unterstrichen, die das junge Quartett erhalten hat. So wurde es u.a. mit dem 1. Preis sowie dem Grand Prix des internationalen Kammermusikwettbewerbs für zeitgenössische Musik Krakau/Polen, dem Preis des Deutschen Musikwettbewerbs und dem Classic Music Award der Schweiz ausgezeichnet, war Preisträger der Salieri-Zinetti International Chamber Music Competition und ging als Gewinner des Internationalen Kamermusikconcours Almere/NL hervor.

Im Jahr 2010 wurde ihm von der Jeunesses Musicales Deutschland der Preis für das beste Newcomer-Ensemble verliehen. Prägende musikalische und menschliche Einflüsse in seiner Entwicklung als Kammermusikensemble erhielt das Quartett besonders von seinen Mentoren und Wegbegleitern Eberhard Feltz und William Forman sowie Jacques Ammon.

Nach Studien an den Berliner Musikhochschulen UdK und der HfM H. Eisler, sowie am Konservatorium Amsterdam und der HfM Köln widmet sich das sonic.art Quartett seit Anfang 2010 an Musikhochschulen und Universitäten nun selbst der pädagogischen Arbeit.

Als konzertierende Musiker spielt für sie besonders die Zusammenarbeit mit bedeutenden Komponisten der heutigen Zeit eine wichtige Rolle. Sonic.art verbindet eine rege Zusammenarbeit mit dem Goethe-Institut; so gibt das junge Ensemble als Kulturbotschafter Deutschlands viele Konzerte im Ausland. Tourneen führten das Quartett bereits durch Europa sowie Asien, Amerika und Afrika.

So ist das Ensemble auf renommierten Festivals wie dem Warschauer Herbst, dem Festival de México, den Festspielen Mecklenburg-Vorpommern, dem Schleswig-Holstein Musik Festival und dem Cambridge Summer Music Festival zu Gast und ist im Concertgebouw Amsterdam ebenso gern gesehen wie im Gewandhaus Leipzig, der Berliner Philharmonie, dem Gasteig München und der Izumi Hall Osaka.

Ruth Velten . Sopransaxophon wurde in Flensburg/Schleswig-Holstein geboren. Sie studierte an der Universität der Künste Berlin und der HfM Köln Diplommusikerziehung und künstlerisches Hauptfach sowie Konzertexamen an der HfM 'Hanns Eisler' bei Prof. Eberhard Feltz und Prof. William Forman sowie Musikwissenschaften an der Humboldt-Universität zu Berlin. Ruth war Akademistin der Internationalen Ensemble Modern Akademie und Stipendiatin der Kulturstiftung des Bundes, der Meinerschen Stipendienstiftung sowie der Deutschen Stiftung Musikleben.

Ihr besonderes Interesse gilt der zeitgenössischen Musik. Sie ist Mitglied des Ensembles für Neue Musik LUX:NM Berlin und als Interpretin in verschiedenen Ensembles wie dem Ensemble Modern, dem Ensemble Adapter sowie in den großen Orchestern Deutschlands u.a. den Berliner Philharmonikern und der Deutschen Radio Philharmonie Saarbrücken Kaiserslautern zu Gast. Außerdem veröffentlichte sie Aufnahmen mit dem Ensemble Modern und Dietmar Wiesner (Soloalbum – Ghibli – EM Medien). Ruth ist Gründungsmitglied des sonic.art Saxophonquartetts.

Alexander Doroshkevich . Altsaxophon wurde in Minsk, Weißrussland, geboren. Seine Mutter ist Deutschlehrerin, sein Vater Musiker- so ist es nicht verwunderlich, dass er jetzt als professioneller Musiker in Berlin lebt. Alexanders erster Instrumentalunterricht fand auf einem Bajan (Knopfakkordeon) statt, welches er zwei Jahre lang spielte, bevor er im Alter von 11 Jahren zum Saxophon wechselte.

Nach einem Musikfachschulabschluss bei Georgij I. Kosodoj (Klarinette) und einem Jahr an der Akademie für Musik bei Prof. Dr. Boris V. Nichkov in Minsk (Oboe), zog er nach Berlin, um an der HfM 'Hanns Eisler' bei Detlef Bensmann und Johannes Ernst zu studieren. Alexander war Mitglied im Berliner Saxophon Ensemble und spielt momentan in verschiedenen Besetzungen, z.B. Minimalmusic-Projekte im Redux Orchestra (unter Leitung von Ari Benjamin Meyers) ebenso wie Sinfoniekonzerte im Konzerthausorchester Berlin und im Deutschen Symphonie-Orchester Berlin.

Alexander ist verheiratet mit seiner wunderbaren Frau und Sängerin Evelina Dobraceva und hat zwei Kinder – Laura und Roman. Seit 2006 ist er Altsaxophonist des sonic.art Saxophonquartetts.

Adrian Tully . Tenorsaxophon wuchs in Brisbane, Australien, auf. Eigentlich hätte er gern Saxophon gespielt wie sein älterer Bruder, doch man ließ ihn in ein Klarinetten- und ein Trompetenmundstück blasen und bescheinigte ihm daraufhin eine Tauglichkeit für Violine oder Flöte. Er entschied sich vorerst für Letztere. Ein Jahr später aber schon wurde das Saxophon sein Zweitinstrument, mit Eintritt ins Queensland Konservatorium dann sein Hauptinstrument. Nach seinem Bachelor-Abschluss in Brisbane bei Barry Bobart zog er nach Paris, um dort mit Jean-Yves Formeau und Christian Wirth zu studieren. Am Konservatorium van Amsterdam beendete Adrian seinen Master-Studiengang bei Arno Bornkamp. 2010 kam er nach Berlin und erhielt kurz darauf eine Stelle als Baritonsaxophonist im Polizeiorchester Schwerin. Adrian spielte mit dem Queensland Symphony Orchestra, dem Niederländischen Radio Kammerorchester und den Berliner Philharmonikern. Er ist Mitglied des Ensembles Selmer Saxharmonic und des Saxophonduos 'The long and the short of it' mit Christoph Enzel.

Zum Glück hat Adrian einen Touch Football Club in Berlin gefunden. Außerdem spielt er Tischtennis und macht das beste Curry im Quartett. Seit 2012 ist er Tenorsaxophonist des sonic.art Saxophonquartetts.

Annegret Schmiedl . Baritonsaxophon

Annegret Schmiedl stammt aus Schmölln in Thüringen und begann ihre musikalische Ausbildung im Alter von 7 Jahren an einer Geige. Saxophon studierte sie zunächst in Dresden, erhielt dort Unterricht u.a. bei Richy Beirach und Till Brönner. Später wechselte sie an die HfM 'Hanns Eisler' Berlin, um klassisches Saxophon zu studieren. Während dieser Zeit besuchte Annegret Meisterkurse bei Arno Bornkamp, Claude Delangle, Jean-Marie Londeix und Vincent David. Nach ihrem Abschluss als Orchestermusikerin studierte sie mit sonic.art Kammermusik bei Prof. Eberhard Feltz und Prof. William Forman und schloss mit Konzertexamen ab. Neben ihrer Tätigkeit im Quartett hatte sie Engagements u.a. an der Komischen Oper Berlin, im Filmorchester

Babelsberg und am Deutschen Theater (‘Tartuffe’ mit Robert Gallinowski). Im kommenden Jahr wird Annegret als Solistin mit dem Gewandhaus-Chor Leipzig zu hören sein. Auch in ihrer Freizeit mag sie nicht nur tiefe Instrumente (ein Cello) sondern auch das tiefe Wasser des Berliner TSC, Abteilung Schwimmen. Annegret ist Gründungsmitglied des sonic.art Saxophonquartetts.

Ensemble Apparat was born of its core members wish to see a dedicated, flexible, and virtuosic ensemble in the service of new music for brass. Each of its members bring their deep individual experience working with many of Europe’s leading composers and contemporary music ensembles to bear on the existing repertoire of contemporary brass chamber music, and to expanding that repertoire with new works written for the ensemble. The ensemble is based in Berlin, Germany.

Samuel Stoll studierte **Horn** bei Jakob Hefti an der Musikhochschule Luzern, Experimentelles Musiktheater bei Georges Aperghis und Musikpädagogik bei Markus Oesch an der Hochschule der Künste Bern. Er ist freiberuflicher Musiker, Performer und Musiklehrer.

Samuel Stoll ist regelmäßiger Gast in den Ensembles Klangforum Wien (A), Kammerensemble Neue Musik Berlin (D), Collegium Novum Zürich (CH), MusikFabrik Köln (D), Ensemble Adapter (D) und Ensemble Chronophonie (D) sowie Mitglied im ensembleTzara (CH) und im Ensemble Linea (F)

Seine Performance- und Installationsarbeiten wurden am Kunstmuseum Solothurn (CH), Museum für Gegenwartskunst Basel (CH), Kunstmuseum Thun (CH), Art Space Rondeel Maastricht (NL) und am Wilhelm-Hack-Museum Ludwigshafen (D) gezeigt.

Samuel Stoll spielt auf einem mikrotonalen Horn, welches in Zusammenarbeit mit der Hochschule der Künste Bern und Konrad Burri entstanden ist

Der **Komponist** und **Tubist Max Murray** schloss sein Diplom im Fach Komposition an der University of Victoria British Columbia Canada mit Auszeichnung ab. Danach führte er sein Studium an der Musikhochschule Berlin und an der Musikhochschule Leipzig weiter. Max Murray arbeitete beim Experimentalstudio des SWR, an der Staatskapelle Berlin und beim Lucerne Academy Orchestra. Über Musik publizierte er in der Zeitschrift Kunstmusik.

Fabian Schmidt wurde 1986 in Celle geboren. Sein **Posaunen**studium begann er in Mannheim bei Prof. Ehrhard Wetz. Daraufhin folgten intensive Studien in London, an der Guildhall School of Music and Drama und an der Universität für Musik in Wien. Während dieser Zeit erhielt er Unterricht von Eric Crees, Simon Wills und Otmar Gaiswinkler.

Er spielte u.a. im Konzerthausorchester Berlin, im Rundfunk-Sinfonieorchester Berlin, im Brandenburgischen Staatsorchester Frankfurt/O. und in der Jungen Deutschen Philharmonie. Außerdem ist er Mitglied im International Mahler Orchestra, Berlin/London. Kammermusikalisch ist er vor allem im Ensemble Apparat tätig, sowie bei den Baseler Kammersolisten.

Trompeter Matthew Conley wurde 1986 in Cincinnati, OH geboren. Er hat als Gast mit den Ensembles musikFabrik (Köln), Kammerensemble Neue Musik Berlin, Ensemble Modern (Frankfurt am Main), Ensemble Courage (Dresden) u.a. gespielt. Matthew spielte als Solist für Matthias Pintschers “Sonic Eclipse” auf dem 2012 <> in

Frankfurt am Main, sowie auf dem 2012 Slowind Festival in Ljubljana, Slowenien. Er war ein Preisträger bei den Stockhausen-Kursen in 2011 für seine Aufführung von OBERLIPPENTANZ für Piccolo-Trompete, und führte in Folge dieses Stück mehrmals auf Einladung der Stockhausen-Stiftung für Musik auf.

In den Sommern von 2010 und 2012 nahm er an der Lucerne Festival Academy unter der musikalischen Leitung von Pierre Boulez teil. Er machte am University of Cincinnati College-Conservatory of Music seinen BM und an der McGill University sein Master's degree in Solo Performance, Letzteres bei Edward Carroll. 2010 bis 2011 war er Stipendiat des Internationalen Ensemble Modern Akademie in Frankfurt am Main. Zusätzlich hat Matthew Conley intensiv mit Markus Stockhausen studiert, sowie vier aufeinanderfolgende Sommer im Center for Advanced Musical Studies in Chosen Vale verbracht. www.matthewconley.com

Trompeter Nathan Plante, ist in San Diego, Kalifornien aufgewachsen und lebt seit 2004 in Berlin. Seinen Bachelor of Music schloss er bei Mario Gaurneri an der San Francisco Conservatory of Music ab und studierte anschließend weiter in Berlin bei Bill Forman an der Hochschule für Musik "Hanns Eisler". Seit seinem Studienabschluss 2007 ist Nathan sehr aktiv als Solist und Ensemble-Spieler in der zeitgenössischen Musikszene Deutschlands. Er spielt als regelmässiger Gast beim Ensemble Mosaik, Kammerensemble Neue Musik Berlin und musikFabrik NRW in Köln. Er hat mehrere wichtige Solo-Werke uraufgeführt, darunter "Wild winged-one" von Liza Lim in 2007 und im Herbst 2009 die Uraufführung von "t.aMiper für Trompete und Orchester" von Aleksandra Gryka mit dem Polnischen Rundfunk Orchester im Rahmen des Warschauer Herbst Festivals. Nathan ist auch auf CD-Aufnahmen von Elena Mendoza-Lopez und Helmut Zapf zu hören. www.nathanplante.com

Das **Ensemble JungeMusik** entstand 1992 unter der Leitung von Helmut Zapf mit Schülern und Preisträgern des Wettbewerbes "Jugend musiziert" an der Musikschule Berlin Kreuzberg. Grundlage seiner Arbeit war zunächst das Experimentieren mit neuen Spieltechniken und das Improvisieren. Mit dem Heranwachsen der Jugendlichen und der Entwicklung ihres Könnens durch ein Instrumentalstudium ist das Ensemble in der Lage, in allen Varianten von Instrumentalabsetzungen aufzutreten. Der Schwerpunkt der Arbeit ist die Neue Musik geblieben. Vor allem junge Komponisten, wie Steffen Schellhase, Janis Antonopolis und Tomasz Tarczynski, schrieben bislang Stücke für das Ensemble, aber auch namhafte Komponisten wie Friedrich Schenker, Robert Carl, Friedrich Goldmann und Lothar Voigtländer. Alljährlich tritt das Ensemble zu der Kreuzberger Klangwerkstatt auf sowie zu den Zepernicker Randspielen.

Diesmal dabei:

Matthias Badczong, Klarinette; **Ulrike Brand**, Violoncello;

Matthias Bauer, Kontrabass; **Theodor Flindell**, Violine;

Alexandros Giovanos, Percussion; **Martin Glück**, Flöte;

Elena Kakaliagou, Horn; **Max Kolimiets**, Oboe; **Andrej Lakisow**, Saxophon;

Thomas Noll, Orgel **Christine Paté**, Akkordeon; **Roman Yusipey**, Akkordeon

Nadezda Tseluykina, Piano;

Biographien siehe unter Ausführende

Card Castle Trio (Modern Jazz)

Antonis Anissegos - Klavier Biographie siehe unter Ausführende

Mike Majkowski - Bass born 1983, is a double bassist from Sydney, Australia. He began his musical activities as a jazz bassist and has performed with the likes of Mike Nock, Bob Mintzer, Kristin Berardi, Vince Jones, Dale Barlow, to name a few. Since then, he has developed an active interest in music of an exploratory and experimental nature. Mike is a long time devotee of the improvised music community in Sydney, where he frequently collaborates with improvisers Jim Denley, Jon Rose, Chris Abrahams, Robbie Avenaim, among others. He is a founding member of the Splinter Orchestra (large-scale electro-acoustic improvisational ensemble, which began in 2002). Other current projects include piano/bass/drums trio ROIL (with Chris Abrahams & James Waples – who just completed their first national tour funded by Sound Travellers), and his own work as a soloist – exploring how the use of refined extended techniques develops the sound and style of the work. His debut solo album 'Ink On Paper' was release by Portugese label Creative Sources in late 2009.

<http://soundcloud.com/mikemajkowski>

Christian Marien - Drums *1975, lebt seit 2000 in Berlin, studierte Schlagzeug in Amsterdam und Berlin. Als Mitglied zahlreicher Ensembles (Superimpose, The Astronomical Unit, Miss Platnum) spielt er Konzerte in Europa und den USA und veröffentlicht CDs auf Labels wie „leo records“ oder „Jazzwerkstatt“. Ein besonderes Augenmerk gilt der Zusammenarbeit mit Tänzern, Schauspielern und bildenden Künstlern an der Schnittstelle von Musik und anderen künstlerischen Ausdrucksformen. Insbesondere mit der Performance-Gruppe „Ritsche, Zast & Marien“ bestreitet er zahlreiche Performances, Festivalauftritte und Ausstellungen.

www.christianmarien.de

Die Texte zu den Kompositionen und die Biographien stammen von den Komponisten oder Interpreten selbst.

Sie mussten teilweise minimal gekürzt werden. Dies geschah nicht mit der Absicht, den Sinn zu verändern oder zu entstellen.

Einige Musiker schreiben keine Werkkommentare, denn:

Schreiben über Musik ist wie Tanzen über Bücher (Laurie Anderson)

Klaus Schmidt / Helmut Zapf

Eintrittspreise

Festivalkarte	35,- € / erm. 25,- €
Tageskarte Freitag	13,- € / erm. 9,- €
Tageskarte Sonnabend einzelne Stationen (6) der soundtour:	15,- € / erm. 11,- € je 3,50 €
Tageskarte Sonntag	13,- € / erm. 9,- €
Doppeltageskarte (2 Tage)	20,- € / erm. 15,- €
Einzelkonzertkarte:	8,- € / erm. 5,- €

Ermäßigung gibt es für für Studenten, Azubis, Arbeitslose, Sozialpassinhaber, Wehrdienst- und Sozialdienstleistende
Kinder und Schüler haben zu den Konzerten freien Eintritt.

Die Randspiele sind eine Veranstaltung der evangelischen Kirchengemeinde Zepernick.

Wir danken den privaten Spendern und nicht zuletzt den Institutionen und Stiftungen:

Deutscher Komponistenverband Stiftung

GEMA-Stiftung

Land Brandenburg, Landkreis Barnim, Gemeinde Panketal

Musikschule Neukölln

Schweizer Botschaft, Pro Helvetia

INM Berlin

Team-Druck Zepernick

Kulturstiftung der Sparkasse Barnim

Deutscher Musikrat

und

Lina Goldmann

Logos der Sponsoren der XXI. Randfestspiele



schweizer kulturstiftung
prohelvetia



Schweizerische Eidgenossenschaft
Confédération suisse
Confederazione Svizzera
Confederaziun svizra

Schweizerische Botschaft in Deutschland



Zepernick



i n m

initiative neue musik berlin



Für ihre Notizen und Erinnerungen

Vorankündigungen

pyramidale#12 | RITUALE

neue musik | tramophonie | video | tanz | performance | orchester

Berlin Marzahn-Hellersdorf, Freitag, 22., und Samstag, 23. November 2013

XXII. RANDFESTSPIELE ZEPERNICK

Do 4. Sept. bis So 7. Sept. 2014

